

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Fünfunddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Váci-körút (Wagnerring) 34.

## Deutschlands auswärtige Politik.

Seit einiger Zeit schon bemerkt man in der deutschen Presse eine gewisse Unruhe nicht bloß in Bezug auf lokale Fragen, sondern auch in solchen Angelegenheiten, die über die Grenzpfähle der Einzelstaaten, ja über den Kreis des ganzen Reiches hinübergreifen. Namentlich war es die auswärtige Politik, die Besorgnisse einflößte. Die schwere Erkrankung des Reichskanzlers im Frühjahr, die ihn monatelang von der obersten Leitung der Politik fernhielt, brachte eine unverkennbare Unsicherheit in der Führung der Geschäfte, und die Unbehaglichkeit steigerte sich, als in Frankreich das Kabinet Sarrien mit dem als Friedensfreund bewährten Bourgeois plötzlich zurücktrat und dem temperamentvollen Ministerium Clemenceau Platz machte. Ob mit Recht oder Unrecht, man traut dieser neuen französischen Regierung nicht recht in den Berliner diplomatischen Kreisen und will nicht vergessen, daß es jaft der gegenwärtige Premier der Republik war, der einst das Wort von der Berlinisierung des scheinischen Reiches gesprochen und dann erst einige Tage vor dem Antritte seiner jetzigen hohen Stellung für nötig fand, Frankreich zum Schutze gegen das Hagelwetter der deutschen Schmähungen und Beschimpfungen herauszufordern.

Man war aber gleichzeitig in Berlin nicht mehr mit dem einen Mitgliede des Dreibundes, das schon häufig Anlaß zur Nachdenklichkeit gegeben hatte, mit Italien, zufrieden, und citierte aus den Memoiren Hohenshohe's ein altes Wort Bismarck's: daß Italiens Politik unzuverlässig sei. Ueber Italien dürfte man mittlerweile beruhigter geworden sein, denn der Staatssekretär des Auswärtigen, Herr v. Schirich, ist aus Rom, wo er sich mit dem italienischen Minister des Auswärtigen, Herrn Tittoni, lange und klar aussprechen konnte, vollkommen befriedigt heimgekehrt. Auch die Sorge endlich, die man wegen des Ausscheidens des Grafen Soluchowski aus der Reihe der führenden Politiker anfangs empfunden haben mag, war gewiß eine gänzlich unbegründete, denn man ist in Berlin schnell davon unterrichtet worden, daß auch der neue österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Freiherrn v. Lehrenthal, allen gegentheiligen Gerüchten zum Trotz, ein treuer Anhänger der Dreibundpolitik ist und keine anderen Wege einzuschlagen beabsichtigt, als jene, auf denen Oesterreich-Ungarn an der Seite seiner beiden Alliierten verharren kann. Baron Lehrenthal wird auf seiner Heimkehr von Petersburg, wo er dem Czaren sein Abberufungsschreiben überreicht, über Berlin reisen und schon aus diesem Umstände, daß unser neuer Minister des Auswärtigen Allem zuvor dem Kaiser Wilhelm sich vorstellen und mit dem Fürsten Bülow Fühlung nehmen will, geht hervor, wie er gleich von allem Anfang betonen will: der neue Kurs werde nicht vom alten abweichen.

Bekanntlich hat man in Berlin befürchtet, Baron Lehrenthal, der fast seine ganze diplomatische Carrière in Petersburg zurückgelegt hat und persona gratissima am Czarenhofe gewesen ist, könne als Minister des Auswärtigen nur russophile Politik machen. Dieser Meinung mag auch das Gerücht seinen Ursprung verdanken, daß in nicht zu ferner Zeit die Welt durch die Wiederaufhebung eines Dreikaiser-Bündnisses, durch eine neue heilige Allianz zwischen Rußland, Deutschland und Oesterreich-Ungarn überrascht werden würde. Das seltsame Gerücht fand Nahrung durch den ziemlich in die Länge gezogenen Besuch, den der russische Minister des Auswärtigen, Herr Sawolsky, soeben in Berlin absolvirt. Allein den ruhigen Beobachtern muß es klar sein, daß von unmittelbar bevorstehenden bedeutsamen Veränderungen in der großen Politik keine Rede sein könne. Nur durch das Zusammentreffen verschiedener

Zufälligkeiten, durch den fast gleichzeitig in Paris, Petersburg und Wien stattgefundenen Wechsel in der Leitung der auswärtigen Politik erhält die letztere für einen Augenblick einen unbeständigen Charakter, den man namentlich in Deutschland beängstigt fand. Wie unnötig die Beunruhigung war, zeigt sich jetzt am besten gerade in Berlin, wo man nacheinander die Minister Rußlands und Oesterreich-Ungarns versichern hören wird, daß an der Weltlage nichts geändert werden soll, daß die Beziehungen, Abmachungen, Allianzen, die bisher bestanden und bisher unserem Erdtheil den Frieden sicherten, auch fernerhin unangestastet bleiben.

Budapest, 5. November.

\* Das Abgeordnetenhaus hält heute Vormittags 10 Uhr eine Sitzung, auf deren Tagesordnung die Fortsetzung der Spezialdebatte über die Industrievorlage steht.

\* In politischen Kreisen werden zwei Reden Bela Barabás' und Joltán Lengyel's vielfach besprochen. Die genannten Abgeordneten nahmen bei einer Rückzug-Feier des Unabhängigkeitsklubs des VII. Bezirks Anlaß, über die Frage der Rekrutenerhöhung Äußerungen zu machen. Lengyel erklärte rundweg, an eine Erhöhung des Rekrutenkontingents könne nicht einmal gedacht werden; die Absicht, eine solche Vorlage durchzuführen, hätte Szell, Tisa, Fejérváry und die ganze liberale Partei zum Sturze gebracht. Die militärischen Fragen seien in dem Augenblicke, in welchem die Koalition die Regierung übernommen hatte, ausgeschaltet worden; nicht nur durch die Koalition, sondern auch durch den König. Es wäre Verzeihlich, wenn man nunmehr das erhöhte Rekrutenkontingent votiren würde; hoffentlich werden die Führer der Unabhängigkeitspartei in dieser Frage nach wie vor den Standpunkt des non possumus einnehmen. Barabás schlug womöglich noch schärfere Töne an. Er erklärte, daß die Oesterreicher vergebens mehr Soldaten fordern; nicht diejenigen seien Schurken, welche die Rekrutenerhöhung fordern, sondern diejenigen, welche sie votiren. Lengyel sei ein junger Mann, dessen schäumendes Temperament sich nicht zügeln lasse; allein man dürfe die Deffenlichkeit nicht alarmiren, wenn hiezu kein Anlaß vorhanden sei. In einem Punkte, schloß Barabás seine Rede, habe Lengyel recht. Wenn Jemand Geneigtheit zeigt, die Erhöhung des Rekrutenkontingents zu votiren, wird er aus der Unabhängigkeitspartei hinausgeworfen, wer immer es auch sein mag. Wird Jemand mit der Erhöhung kommen, dann werde auch ich im Lager der Kämpfenden sein. Die Ausführungen der beiden Abgeordneten geben ob ihrer Schärfe und Entschiedenheit im Lager der Koalition zu verschiedenen Kommentaren Anlaß.

\* Der kroatische Landtag soll — wie in politischen Kreisen verlautet — vor dem 12. November einberufen werden.

## Die Vorgänge in Rußland.

Kronstadt, 5. November. (Privat-Telegramm.) Gestern wurden zwei junge Mädchen, die wegen Verfertigung von Bomben vom Feldgericht zum Strang verurtheilt waren, durch Pulver und Bleihingerechtigt, da sich kein Henker fand, der an ihnen die Exekution des Hängens vornehmen wollte.

Petersburg, 5. November. (Privat-Telegramm.) Es wurde festgestellt, daß der letzte Dienstag wegen Theilnahme an einem großen Raubmord hinggerichtete Revolutionär Rosenbergs der Urheber des Attentats war, welches im August auf der Apothekerinsel gegen die Villa des Ministerspräsidenten Stolypin verübt wurde.

Moskau, 4. November. (Meldung der „Petersburger Telegraphen-Agentur“.) Die Polizei entdeckte eine fünfzehn Mann starke Räuberbande, die aus beschäftigungslosen Arbeitern bestand und lange Zeit hindurch die anliegenden Bahnen und Moskauer unsicher gemacht hat.

Sämtliche Mitglieder der Bande wurden verhaftet.

Wladimir, 3. November. (Meldung der „Petersburger Telegraphen-Agentur“.) Im hiesigen Gefängnisse fesselten Sträflinge, unter denen sich hauptsächlich Matrosen aus Sweaborg befanden, die Gefängniswächter und versuchten den Posten ihre Waffen abzunehmen und 200 Gefangene zu befreien. Einem Gefängniswächter gelang es telephonisch Militär zu requiriren, mit dessen Hilfe die Sträflinge überwältigt wurden.

## Aus Frankreich.

Paris, 4. November. Alle über den Gesetzesentwurf betreffend die Einkommensteuer veröffentlichten Nachrichten sind erfunden. Finanzminister Caillaux studirt den Entwurf in sehr großen Zügen. Es wird noch mehrere Wochen dauern, ja vielleicht mehrere Monate, bevor der Entwurf in der Kammer wird eingebracht werden.

Paris, 4. November. Heute Vormittags fanden Demonstrationen für den wöchentlichen Ruhetag statt, wobei die Auslage eines Modeschäftes in der Rue du Temple zerstört wurde. Mehrere Personen wurden verhaftet.

Simoges, 4. November. Der sozialistische Kongress nahm mit 148 gegen 130 Stimmen bei neun Stimmenthaltungen einen im Namen der sozialistischen Vereinigung von Larn unterbreiteten Antrag Faure's an, der eine doppelte Aktion, und zwar eine gewerkschaftliche und eine politische Aktion, bei welcher eine Aktion von der anderen unabhängig sein soll, befürwortete. Der Kongress beschäftigte sich sodann mit der Frage des Antimilitarismus. Im Laufe der Debatte betonte Hervé, man müsse Mittel ergreifen, um eine Kriegserklärung, die nur den Kapitalisten zugute komme, mit einem Strike der Arbeiter zu beantworten.

## Tagesneuigkeiten.

### Erzherzog Otto †.

Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht das „Ceremoniel der Ueberführung, Einsegnung und Bestattung der Leiche weil. Erzherzogl. und königlichen Hoheit des durchlauchtigsten Erzherzogs Otto.“ Das Leichenbegängniß findet Dienstag um 4 Uhr Nachmittags statt. — Zum Ableben des Erzherzogs Otto liegen heute folgende Meldungen vor:

Uns telegraphirt man aus Wien: König Friedrich August von Sachsen trifft Dienstag Früh, begleitet vom Generaladjutanten Generalleutnant v. Altrich, Kammerer Generalleutnant v. Criegern und Flügeladjutanten Major v. Gulik, zum Leichenbegängniß des Erzherzogs Otto hier ein. Auf seinen Wunsch unterbleibt ein feierlicher Empfang auf dem Bahnhofe.

Gestern Vormittags schmückte Erzherzogin Maria Josepha den Sarg ihres verewigten Gemahls mit einem ganz aus weißen Blumen und weißer Schleife gewundenen Kranz; die Bandinschrift lautet: „In treuer Liebe und treuem Gebete — Maria Josepha.“ Ferner legten Gräfin Stephanie Lönyay und mehrere Offiziersdeputationen, durchwegs Kavallerie, Kränze nieder.

Heute, Montag, um halb 11 Uhr Abends, findet die Ueberführung der Leiche in die Hofburg-Pfarrkirche statt. Vorher wird die Hofgeißlichkeit unter Assistenz des Lokalfarrers die Leiche einsegnen.

Dann werden Unteroffiziere des Mänen-Regiments Nr. 1 den Sarg heben und auf den mit sechs Rappen bespannten Fourgon tragen. Unter Beobachtung des üblichen Ceremoniels nimmt der Zug seinen Weg durch die Augartenstraße und über die Augartenbrücke, den Schoitten-, Franzens- und Burging durch das äußere Burghor in die Hofburg. Im Schweizerhofe er-

warten der erste Oberhofmeister G. d. R. Rudolf Jüri Liechtenstein und Oberceremonienmeister Graf Schöloniewski den Zug. Unteroffiziere haben den Sarg und tragen ihn über die Botzhafterstiege, in deren Halle ihn Hof- und Burgpfarrer Bischof Dr. Mayer empfängt. Dann wird der Sarg in die Hofburg-Farntliche getragen. Die Säger der Hof-Musikkapelle singen das Miserere. Der Sarg wird auf das Schanbell gehoben und nach Einsegnung der Leiche übergibt H. M. Freiherr v. Dlahoweski dem Fürsten Liechtenstein die Sargschlüssel, worauf sich Alles entfernt.

Dienstag um 8 Uhr früh beginnt nach vorausgegangener abermaliger Einsegnung der Einlaß des Jubiläum in die Hofburg-Farntliche zu der im geschlossenen Saale exponierten Leiche des Erzherzogs.

Von 8 bis 12 Uhr werden an allen Altären Seelenmessen gelesen, um 10 Uhr singt die Hofmusikkapelle das Miserere. Am 12 Uhr wird der Einlaß geschlossen. Vom 12 bis 1 Uhr läuten die Kirchturmglocken.

„Neues Pester Journal.“

Mit 1. November begann ein neues Abonnement. Wir erlauben die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Oktober zu Ende ging, dasselbe zu erneuern, damit in der Fortsetzung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir erlauben dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Inschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 5. November.

**Wetterbericht.** Das Wetter war gestern bewölkt und zumeist regnerisch, die Temperatur betrug am Morgen 9.2 Gr. C., Mittags 10.6 Gr. C. In Europa ist das Wetter milde und zumeist regnerisch, bewölkt oder neblig. In Ungarn hat es jenseits der Donau und in den östlichen Grenzomaten mehr oder minder geregnet. Die Temperatur hat nur unbedeutende Veränderungen erfahren, das Maximum war in Ofegg mit 20 Gr. C., das Minimum in Vofsalu mit 0 Gr. C. Zumeist hatte ein Maximum von 14 Gr. C. und ein Minimum von 11 Gr. C., Czchenica von 17 Gr. C., respektive 11 Gr. C., Temeswar von 16 Gr. C., respektive 6 Gr. C., Szeged von 16 Gr. C., respektive 8 Gr. C., Kolozsvár von 15 Gr. C., respektive 3 Gr. C., Keszthely 16 Gr. C., respektive 6 Gr. C., Kismart 12 Gr. C., respektive 5 Gr. C., Agaram 16 Gr. C., respektive 9 Gr. C., Ofegg 20 Gr. C., respektive 10 Gr. C. Wien hatte ein Maximum von 14 Gr. C. und ein Minimum von 9 Gr. C., Prag 11 Gr. C., respektive 4 Gr. C., Klagenfurt 10 Gr. C., respektive 2 Gr. C., Paris 11 Gr. C., respektive 7 Gr. C. Die Morgen-temperatur betrug gestern in Wien mit 8.8 Gr. C., in Hamburg 8.4 Gr. C., in Berlin 7.3 Gr. C., in Zürich 1.6 Gr. C., in Moskau - 7.3, in Serajewo 11.8 Gr. C., in Belgrad 12 Gr. C., in Bukarest 6.3 Gr. C., in Sophia 4.4 Gr. C., in Konstantinopel 15.2 Gr. C., in Rom 14.4 Gr. C., in Neapel 17.0 Gr. C., in Florenz 9.8 Gr. C. Es ist veränderliches, stellenweise regnerisches Wetter mit unwesentlicher Temperaturänderung zu erwarten.

**Verleihen der Baronie.** Sr. Majestät hat dem österreichischen Staatsangehörigen Generalinspektor des Sudan Rudolf Ritter v. Slatin Pascha, sowie dessen Bruder, dem Hofrathe und Kanzleibekannt des Oberstallmeisteramtes Dr. Heinrich Slatin den österreichischen Freiherrnstand verliehen.

**Landesverteidigungsminister.** Die „Bud. Kor.“ schreibt: Von sachkundiger Seite werden wir darauf aufmerksam gemacht, daß ein großer Theil der Presse in Ungarn wie in Oesterreich seit einiger Zeit die beiden Landesverteidigungsminister irrthümlicherweise „Landwehr“, respektive „Honvéd“-Minister nennt, während die gesetzliche und dem thatsächlichen Wirkungskreise der betreffenden Minister entsprechende Benennung „Landesverteidigungsminister“ ist.

**Ernennung.** Der Unterrichtsminister hat den Professor an der Staatsoberrealschule in Brassó Anton Horger zum ordentlichen Professor der VIII. Gehaltsklasse an die staatliche höhere Töchterchule in Budapest ernannt.

**Der Landesverein der Staatsbeamten** hielt gestern Nachmittags um 4 Uhr im großen Saale des neuen Stadthauses eine Generalversammlung, in welcher auf Antrag des Verwaltungsrichters Alexander Benedek mit Akklamation Graf Theodor Batthyány zum Präsidenten gewählt wurde. Nachdem Graf Batthyány durch eine Deputation eingeholt und von Alexander Benedek begrüßt wurde, hielt er eine längere Antrittsrede.

Als früherer Staatsbeamter — sagte Redner — kenne er die Wünsche und Beschwerden der Beamten. Er habe seit einer Reihe von Jahren bei jeder Gelegenheit in der Legislative, in der Presse, in Volksversammlungen für die Bewirklichung der berechtigten Interessen der Beamten agitiert. Vor Allem müsse eine gerechte, berechtigte, präzise umschriebene Dienstverpflichtung angestrebt werden. Was die Gehaltsfrage betrifft, müsse vor Allem die Sozialisches Vorlage ins Leben treten, welche als Basis für den weiteren Ausbau der Gehaltsregulierung benützt werden kann. Bezüglich der Wohnungszulage müsse angestrebt werden, daß dieselbe stets der sozialen Stellung der betreffenden Beamten angepaßt werde. Die Idee des Internats für Beamtenkinder hält Redner für erproblich. Nach der beifällig aufgenommenen Rede

wurde auf Antrag Franz Tutos dem provisorischen Präsidenten des Vereins Alexander Benedek Dank votiert, worauf noch Ministerialsekretär Dr. Andreas Andor die Einberufung des Landestongresses urgirte.

**Die sozialwissenschaftliche Gesellschaft** hielt Samstag unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Karl M é r a y - S o r v á t h eine außerordentliche Generalversammlung.

Der Vorsitzende dankte für seine Wahl und erklärte, daß er sich auch in Zukunft mit der Richtung der Gesellschaft identifiziere, welche sich in der Vergangenheit bewährt hat und nach den aus der gegenwärtigen Konstellation zu ziehenden Schlüssen in Zukunft in gesteigertem Maße notwendig sein wird. Generalsekretär Viktor J á s i theilte mit, daß trotz der lebhafte gegen die Gesellschaft gerichteten Angriffe und Verächtlichkeiten die Zahl der Mitglieder abermals um 59 gemachsen sei. Die frei denkenden und selbstlos handelnden Mitglieder unterstühen eben jene Mission, welche die Gesellschaft im Dienste der Aufklärung für die breitesten Schichten der Bevölkerung verrichtet und auch weiterhin treulich erfüllen wird. Da sich in Folge der zahlreichen neu eintretenden Mitglieder die Agenden der Gesellschaft vermehrt haben, wurden zur Ergänzung des Bureaus Dr. Viktor J á s i zum Generalsekretär und Dr. Emerich Székely zum zweiten Sekretär gewählt. Zu Ausschüßmitgliedern wurden Dr. Marcell Mártonffy und Dr. Ignaz Fekete gewählt.

**Bürgermeister Lueger.** Aus Wien telegraphirt man uns: Heute Abends waren in der ganzen Stadt Gerüchte über starke Verschlimmerung im Befinden Dr. Luegers verbreitet, doch bewahrheiteten sich dieselben nicht. Der Patient verbrachte im Gegentheil den ganzen Tag in recht guter Verfassung. Anlässlich seines Namenstages empfing er heute persönlich eine Reihe von Deputationen, außerdem liefen viele briefliche und telegraphische Glückwünsche ein.

**Eisenbahnunfall.** Auf der Neukircher Kerepeserstraße nächst dem Ostbahnhofe spielte sich gestern Abends ein aufregender Zwischenfall ab. Ein Zug der Szinkoiser Vizinalbahn machte nicht auf der nächst dem Ostbahnhof befindlichen Endstation Halt, sondern fuhr zum Entsetzen der Passagiere stadteinwärts weiter. Es war die Bremse der Lokomotive schadhaft geworden, so daß der Lokomotivführer Wilhelm Nagy den Eisenbahnzug nicht zum Stehen zu bringen vermochte. Die Lokomotive stieß an den Kesselsack an. Der eiserne Block wurde durch den heftigen Stoß aus dem Erdreich gerissen. Zum Glück für viele Passagiere, die sich auf den Waggons befanden, entgleiste der Zug nicht, sondern hielt unmittelbar nach dem Zusammenstoß stille. Vier Passagiere und zwar der Postdiener Stephan Skala, der Feuerwehrmann Joseph Godviczki, der Tagelöhner Johann Masli und die Arbeiterin Frau Bazul Skala, welche von der Plattform aufs Pfaster gestürzt waren, erlitten leichte Verletzungen.

**Nakóczy-Feierlichkeiten.** Die Lehrling- und Fortbildungsschule des Budapestener Handelsakademie hielt gestern unter Vorsitz des Schulkomiteepäsidenten Adolf Waldhauser eine Nakóczy-Feier. Nach der Eröffnungssprache des Schuldirektors Leopold W r i c h t deklamierte der Schüler Eduard Buchmüller Petöfi's „Nakóczy“, worauf Professor Arthur Antalji die Festrede hielt. Nach deklamirte der Schüler Anton Harlach der das Gedicht „Nakóczy a határon“, wonach die Feier mit dem „Himnusz“ geschlossen wurde. — Die Elisabeth-Volksakademie eröffnete ihr viertes Schuljahr gestern Vormittags mit einer Nakóczy-Feier. Aus diesem Anlaß war der Verhandlungssaal des alten Abgeordnetenhauses bis auf das letzte Plätzchen von einem distinguirten Publikum besetzt. Universitätsprofessor Dr. Stephan Hegedüs plizierte in seiner schönen Eröffnungssprache die hohe und edle Aufgabe, welche die Elisabeth-Volksakademie im Dienste der ungarischen Kultur zu leisten berufen sei. Nachdem Dr. Eugen Verstej sein Gedicht „Nakóczy“ und Anton Szabeny jun. auf dem Tarogató Kuruzentlieder vorgelesen hatte, hielt Universitätsprofessor Dr. Heinrich Marczali die Festrede über Franz Nakóczy und das Volk. Er schilderte in gehaltvoller Rede das Verhältnis des Fürsten zu seinem Volke, welches Nakóczy II. gleichsam vergötterte. Das Mitglied der Oper Kapad Szemere sang nun unter der Klavierbegleitung des Gymnasialprofessors Wilhelm Dittlich die Nakóczy-Arie aus „Memo“, Komelie Logteug auf dem Klaviere mehrere Kuruzentlieder vor und Frau Marie J á s i a deklamirte Kuruzengedichte. Tarogátovorträge Anton Szabeny jun. beschlossen die Feier.

**Verammlung von Feldarbeitern.** 41 Delegirte der Feldarbeiter von 26 Gemeinden des Pester Komitats hielten gestern — wie aus Kecskemet telegraphirt wird — in Angelegenheit der Ernteverkträge eine Versammlung. Auf Antrag des Delegirten der Centrale Koloman J ó c s á k und Kondor wurde beschlossen, vor Weihnachten keine Verträge zu schließen und auch später nur solche, welche von vornherein die Gefängnisstrafe für Vertragsbruch ausschließen und den Arbeitern günstige Existenzbedingungen stellen. Bei der Berathung über die politische Organisation hat der anwesende Stadthauptmann die Versammlung wegen angeblicher Aufreizung des Referenten unter großer Aufregung der anwesenden Arbeiter aufgelöst.

**Behobenes Verkehrshinderniß.** Das zwischen der Station Lics und Blase in Folge Felssturzes entstandene Verkehrshinderniß wurde beseitigt und der Verkehr darauf wieder aufgenommen.

**Das Heim der Privatbeamten** hielt gestern eine Versammlung, in welcher über die herrschende Theuerung und über die Organisation der Privatbeamten berathen wurde.

Der Präsident der sozialen Fachsektion des Heims der Privatbeamten Dr. Paul Batonyi urgirte die Gewährung einer Theuerungszulage, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen wirklich berechtigt sei. Es müssen nur die Modifikationen zur Bewirklichung dieser Forderung festgestellt werden. Die Privatbeamten haben ihr hartes materielles Los genug lange getragen. Die Arbeiter, Gewerbetreibenden und hauptstädtischen Beamten haben sich bereits aufgerafft, die Privatbeamten dürfen nicht allein passive Zuschauer dieser Bewegung bleiben. Sodann wurde der vom Redner unterbreitete Beschlusantrag angenommen, wonach die Versammlung die Gewährung einer Theuerungszulage und eine den gegenwärtigen Existenzbedingungen entsprechende Gehaltserhöhung für notwendig hält. Es wurde ferner beschlossen, sämtliche Arbeitgeber in einem Circularschreiben zur Erfüllung dieser Forderungen zu eruchen. Ueber den zweiten Punkt der Tagesordnung, die Organisation der Privatbeamten, referirte Generalsekretär Emerich Székely, welcher ausführte, daß eine größere Agitation zur Organisation der Privatbeamten entfaltet werden müsse. Die Versammlung nahm einen diesbezüglichen Beschlusantrag an.

**Internationale stenographische Ausstellung.** Der Szegeder Stenographenverein veranstaltet bekanntlich zu Ostern des nächsten Jahres eine mit Stenographie- und Schreibmaschinenkonkurrenz verbundene internationale Stenographie-Ausstellung. Handelsminister Franz Kossuth und Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi haben das ihnen angebotene Protektorat der Ausstellung bereitwillig angenommen und zugesagt, die Bitte des Vereins, für die Besucher der Ausstellung halbe Eisenbahnfahrtkarten und für die Ausstellung selbst eine Subvention von 10,000 Kronen zu gewähren, thunlichst zu erfüllen.

**Suspendirter Advokat.** Die Budapester Advokatenkammer theilt mit, daß der Budapest Advokat Dr. Karl M é r a y s in Folge des rechtskräftigen Urtheils des Disziplinargerichts von der Ausübung der Advokatur suspendirt wurde.

**Eine Versammlung der ausgesperrten Zimmermannsarbeiter** fand gestern Vormittags im Bösch'schen Gasthause in der Lustigengasse statt. Den Vorsitz führte Ludwig Sterbinsky; die Behörde war durch den Polizeikommissar Alexander Kofaras vertreten. Der erste Redner, Johann Lóth, erklärte, daß an der langen Dauer des Streikes die Arbeitgeber, die „nationale“ Regierung und in erster Linie der Minister des Innern als Leiter des Polizeiwesens schuld seien. Die vehementen Angriffe gegen die Polizei veranlaßten den behördlichen Vertreter, Einsprache zu erheben, was einen Dammt zur Folge hatte. Polizeikommissar Kofaras brohte schließlich mit der Auflösung der Versammlung, worauf Ruhe eintrat. Es sprachen noch Nikolaus Balog und Nikolaus Beké, welche ebenfalls darauf hinwiesen, daß nicht die Streikführer daran Schuld tragen, daß diese Aussperrung gar kein Ende nehmen wolle und Tausende von Arbeitern heute brodlos dastehen. Johann Kríster brachte eine Inschrift der Gewerbetorporation der Baumeister und Zimmermeister zur Verlesung, in welcher die Arbeiter angefordert werden, drei Delegirte zu der demnächst stattfindenden Einigungsverhandlung zu entsenden. Der Vorsitzende erklärte, der Aufforderung der Gewerbetorporation nachkommen zu wollen. Schließlich meldete der Vorsitzende, daß das Strikelager mit Rücksicht auf die kühle Witterung nach dem Bösch'schen Gasthause verlegt wurde.

**Prinz — Kellner — Kapellmeister.** Aus Paris telegraphirt man uns: „Matin“ meldet aus Newyork: Der von seiner Familie verstößene Prinz Robert Vroglie, welcher die Sängerin Stella Meyander heirathete, habe einen Kapellmeisterposten im Kolonialtheater angenommen, nachdem er einige Zeit als Kellner in einem großen Restaurant gedient.

**Die erste f. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft** gibt bekannt, daß die Personenschiffahrten zwischen Budapest-Mohács und Bukovar-Ujvidék für Feuer wie folgt eingestellt werden: Letzte Fahrt: von Budapest nach Mohács am 17. November, von Mohács nach Budapest am 18. November, von Bukovar nach Ujvidék am 30. November, von Ujvidék nach Bukovar am 30. November. — In Folge eingetretener Wasserbesserung wird in der Drau der Verkehr nach Vares ab 5. d. wieder aufgenommen.

**Ein nationalfarbiger Doppeladler.** An der vor der Mathiaskirche in der Festung stehenden Dreifaltigkeitssäule ist bekanntlich ein Doppeladler angebracht. In der Nacht von Samstag auf Sonntag bemerkte der Polizeiposten, daß ein junger Mann den Doppeladler mit einem das ungarische Wappen tragenden Papierbogen bedecken wollte. Er machte den jungen Mann zur Polizei stellig, wo dieser sich als der Hörer der Philosophie Stephan Rédl legitimirte. Er wollte, gab er an, den Doppeladler deshalb verdecken, weil es sein patriotisches Empfinden verletz, daß in der neuen Aera noch immer ein Doppeladler einen öffentlichen Platz der Hauptstadt verunstaltete. Rédl wurde nach einem Verweis entlassen. Gestern Vormittags um 1/10 Uhr erschien Rédl mit dem Rechtslehrer Joseph Drenkó abermals vor dem Monument und nach einigen Minuten war der Doppeladler rot-weiß-grün angestrichen, unter denselben aber waren die Buchstaben V. M. H. (Vérinket Magyar Hazánkört — unfer Blut für unfer ungarisches Vaterland) ange-

schrieben. Erst als diese Arbeit vollbracht war, erschien ein Polizist, der die jungen Leute zur Stadthauptmannschaft des I. Bezirks brachte, von wo sie nach Aufnahme eines Protokolls entlassen wurden. Es wird gegen sie das Uebertretungsverahren eingeleitet.

\* **Budapester Fleischindustriellenklub.** Das Vorbereitungskomitee des Budapester Fleischindustriellenklubs hielt gestern unter Vorsitz Julius Sehlauer's eine Sitzung, in welcher der Statutenentwurf beraten wurde. Während der Debatte wurde die Idee aufgeworfen, zur Erleichterung der Lage der Fleischhauer eine Fleischkonsum-Genossenschaft zu gründen. In dieser Angelegenheit soll demnächst eine Konferenz der hauptstädtischen Fleischhauer stattfinden.

\* **Franz Lipt's Ruhestätte.** Vor Kurzem wurde gemeldet, daß sich im Soproner Komitat ein Komitee bildete, welches es sich zur Aufgabe gestellt hat, die nötigen Schritte behufs Ueberführung der Leiche Franz Lipt's nach seinem Geburtsort Raibing zu betreiben. In einem Feuilleton des "N. W. Z." wurde sodann dargelegt, daß Frau Cosima Wagner schon gelegentlich des Hinscheidens ihres Vaters die Forderung gestellt hat, daß beide Ramern der ungarischen Parlamenten in feierlichem Beschlusse den Wunsch nach Heimbeförderung der irdischen Reste Lipt's aussprechen. Dieser Auffassung gelangte auch in die Hände des Unterrichtsministers Grafen Albert Apponyi. Wie nun die "Neue musikalische Presse" mittheilt, hat Graf Apponyi an den Verfasser jenes Feuilletons, Ludwig Kárpáth, ein Schreiben gerichtet, in welchem der Ansicht Ausdruck gegeben wird, daß der jetzige Zeitpunkt noch nicht geeignet sei, eine auf die Ueberführung der Leiche Lipt's nach Ungarn abzielende Bewegung zu initiieren. Bei dem Umstande, daß Graf Apponyi zu den intimsten Freunden und größten Bewunderern Franz Lipt's zählte, angeht die Thatsache ferner, daß die mehrfach besprochene Angelegenheit in erster Reihe in die Kompetenz des Grafen Apponyi fällt, kann nach seiner letzten schriftlichen Aeußerung wohl angenommen werden, daß die ungarische Regierung derzeit nicht daran denkt, die Ruhestätte Franz Lipt's zu verändern. Da es nun sicher ist, daß auch Frau Wagner ihren Standpunkt bezüglich eines Parlamentsbeschlusses jetzt weniger ändern würde denn je, so kann die Frage als erledigt betrachtet werden.

\* **Das Grabmal Mistral's.** Frédéric Mistral läßt sich sein eigenes Grab erbauen, denn er wünscht, daß die Stätte, die einst seinen Leichnam aufnehmen soll, mit seinem Wesen vollkommen harmoniert. Dem entspricht denn auch die Gestaltung des Grabmals oder vielmehr des Mausoleums, denn das Kunstwerk trägt durchaus architektonischen Charakter. Es ist das getreue Nachbild eines Pavillons, den man in den malerischen Ruinen von Ves Baux noch aufrecht und wohl erhalten sieht, in dem einst die provengalischen Prinzessinen ihre Liebeshöfe abhielten. Ein fünfeckiger Bau mit fünf Thoren ist oben mit einem von zerlichen Arabesken überdeckten Fries bekleidet, und das Ganze wird von einer Kuppel überdacht. Der Sonnenschirm, der auf dem Original die Kuppel krönt, wird einem frommen Kreuz Platz machen.

\* **Aus dem Vereinsleben.** In der Centrale des Landesverbandes der Eisenbahner fand gestern eine gut besuchte Versammlung statt, in welcher das Vorgehen des Präsidenten Grafen Theodor Battyány anlässlich des Streites der Angestellten der Budapester elektrischen Bahnen allgemeine Billigung fand und ihm Vertrauen votiert wurde. Mehrere Funktionen, deren Verhalten während des Streites einer scharfen Kritik unterzogen wurde, haben demissionirt; behufs einer Ersatzwahl soll demnächst nach Szeged eine Landesversammlung einberufen werden. Im Interesse jener Angestellten der elektrischen Bahnen, die in Folge des Streites ihre Stellungen verloren haben, wird unter Führung des Grafen Theodor Battyány eine Deputation beim Handelsminister Franz Kossuth vorbestellt werden. — Der ungarische Landesverband hielt gestern unter dem Vorsitz Arpad Bercziki's eine Ausschüßsitzung, an welcher Franz Herczeg, Albert Bedö, Bela Komjáthy, Poriz Szatmari u. A. theilnahmen. Dr. Benedikt Jancsó las den Entwurf eines Aktionsprogramms vor, welches zur weiteren Ausarbeitung einem engeren Ausschüß überwiesen wurde, um dann der Generalversammlung unterbreitet zu werden. Die Generalversammlung findet am 18. d. statt. — Der Rechtschugverein für Unbemittelte sollte gestern seine Generalversammlung abhalten. Diefelbe wurde jedoch auf den 18. d. verschoben.

\* **Die Wifion einer Frauenrechtlerin.** In Folge der Verurtheilung der Frauenrechtlerin, die im englischen Parlament einen Skandal verursacht hatten, fand in New York eine Versammlung von Frauen statt, um den englischen Mätyrern die Sympathie der amerikanischen Weiblichkeit auszudrücken. Eine der Sprechenden, Frau Cory, ließ sich dabei zu folgenden prächtvollen Sätzen hinreißen: „Auf den endlichen Sieg unserer Ideale fest vertrauend, richte ich meinen Blick auf eine leuchtende Zukunft und schaue hoffnungsvoll die Zeit, wenn eine Frau, die wegen eines Verbrechens auf Leben und Tod angeklagt ist, von einem weiblichen Geschwornen schuldig befunden, von einem weiblichen Richter verurtheilt, von einem weiblichen Geistlichen auf ihrem letzten Gang geträufet und von einem weiblichen Schlichter inigericht werden wird. Dann und nur dann wird die Frau ihren richtigen Platz in der Welt erreicht haben.“

\* **Polizeinachrichten.** Der Hausmeister Ernst Lačenbacher hat den am 1. d. im Hause Franzens-

rina 34 einfaßten Hauszins im Betrage von 4000 K. unterschlagen. Er wollte mit dem Gelde flüchten, wurde aber am Ostbahnhof noch rechtzeitig festgenommen. — Samstag wurde der Bäckergehilfe Joseph Ferencz am Octogonplatz von einem Omnibus überfahren, der ihm ein Bein brach. Der Verunglückte wird im Krankenhaus gepflegt. — Der Tagelöhner Karl Nagy hat ein über 4 Kronen lautendes Sparbüchlein gefälscht, indem er die Ziffer 4 auf 4000 „korr girte“. Auf Grund dieses gefälschten Sparbüchleins hat er dann dem Kaufmann Anton Vlecher 300 K. und dem Hausmeister Johann Glaz 200 K. entlockt und ist flüchtig geworden. Die Polizei fahndet nach dem Fälscher. — Der Arbeiter Géza Bözsa hat im Auftrage seines Vaters, des Seelchers Stephan Bözsa, bei den Kunden 400 K. einfaßirt und ist mit dem Gelde flüchtig geworden. Die Polizei fahndet nach dem Defraudanten, der erst kürzlich das Gefängnis verließ. — Der bei dem Photographen Adolf Bajda angestellte gemene Photographengehilfe Alfred Braun ist nach Unterschlagung von 300 K., die er im Namen seines Chefs aufnahm, flüchtig geworden. Er wird polizeilich verfolgt. — Gestern wurde dem Herrschaftsdieners Stephan Ravik am Hauptpostamt die Brieftasche mit 1600 K. Inhalt gestohlen. — Der Juwelier Heinrich Mesner jagte sich gestern Abends in seiner Wohnung (Karlsring 13) eine Revolverkugel in die Brust. Wegner, der schwere Verletzungen erlitt, wollte wegen eines unheilbaren Leidens aus dem Leben scheiden.

**Familien-Nachricht.**

Herr Franz Neumann, Mitglied der Firma Neumann u. Widor, Budapest, verlobte sich mit Fräulein Margit, Tochter des Herrn Julius Felsenburg, Balassa-Gyarmat.

Werden Ihre Haare grau, benützen Sie Stella-Wasser. Preis 2 K. in D. Zoltán's Apoth., Pest, V., Szabadság-Str.

Geben Sie Ihr Geld nicht auf unnütze Falsifikate aus, sondern Sie ausschließlich die echten Réthy'schen Pemete-Bonbons, wenn Sie vom Husten befreit sein wollen.

Gicht, Rheuma und Knochenschmerzen verschwinden beim Gebrauche des Krieger'schen „Reperato“. Die hervorragendsten Professoren empfehlen denselben als bestes Mittel. Preis 1 u. 2 K. Krieger's Apotheke, Budapest, Calvinplatz.

Prof. Jäger's Normal-Unterwäsche in reichster Auswahl bei Joseph Schneider, IV., Deák Ferencz-utca 3.

**Frauenzauber.**

Hektor Verlois schildert in der Phantastischen Symphonie den Fiebertraum eines Künstlers, dem seine Geliebte zur Melodie geworden ist. Durch die scheinbar zusammenhanglosen Erlebnisse der Einbildung zieht sich die Gestalt des geliebten Weibes als Leitmotiv. Wenn man sich etwas Mühe gibt, kann man in diesen Fiebervisionen eine tiefe Lebensweisheit entdecken.

Wie ein Volog im Paradiese mußthet uns die Einleitung der Symphonie an: sie stellt jene Hochthaten dar, deren der Mensch fähig ist, wenn eine reine, große Liebe ihn begeistert. Aber dieselbe Melodie erkönt dann im Taumel des Ballsaals; sie verzerrt sich zum Gejohle eines Herzensabbaths, sinkt zum trivialen Gefirnshauer herab und klingt im Wahnsinn des kranken Gehirns aus.

Das Alles kann das Weib uns bringen: höchsten Aufschwung, mondaine Vanalität, die Hölle auf Erden, tiefste Erniedrigung, Wahnsinn. Etwas Magisches haftet ihr an, das für uns zum guten oder zum bösen Zauber werden kann. Wie meistert man diesen Zauber?

„Das Naturell der Frauen ist der Kunst verwennt“, sagt Goethe, der über beide als Kenner sich zu äußern berufen war. Gleich dem Kunstwerk strebt sie in der Erscheinung zu brinnen, was die Epoche für schön hält, gleich ihm unterbricht sie, schon im Gespräch, durch den Reiz der lebendigen Impression die schwerfällige Frohnarbeit des männlichen Gehirns, indem sie zu gefallen trachtet. Wie hoch aber die Frau auch den Nächsten über sich selbst hinauszubeben, sein ganzes Wollen und Können zu stigern vermag, beweist der Mann in der Bräuti amsoverfassung. Vielleicht hat keine Kunst die Idee der Erlösung durch die Frau und ihren Zauber so tief und innig erfasst wie die deutliche. Die Werke des größten Meisters des Wortes und des Tones sind voll von Frauensehnsucht. Selbst der mürrische Beethoven singt das Hohelied von der Befreiung durch die Frau in seiner „Ad laide“ und „Lenore“, und bei Wagner wird der Zauber der reinen Frau zum ethischen Leitmotiv.

Welch anderes Bild des Verhältnisses zum Weibe bietet uns indes das Leben! Die Frau, die uns aus der Alltäglichkeit entbehen soll, gilt uns vielfach als Verförperung der Alltäglichkeit. Die Meisten neigen der Ansicht zu, daß der Mann nur in der Jugend diesen erhöhenden Frauenzuber zu empfinden fähig sei, wie etwa die Kinder im Dämmerlicht märchenhafte Geschehnisse zu bemerken glauben. Mit zunehmender Reife verringert sich der Eindruck, den die „ra“ hervorruft.

Richtiger urtheilen diejenigen, die die Verflüchtigung des Frauenzaubers dadurch erklären, daß die Gewohnheit ihn verflacht, die Sinnlichkeit ihn erniedrigt. Man fühlt, daß auch in dem für uns alltäglichen Weibe eine Macht steckt, aber unser Empfinden für ihre Mysterien ist degenerirt. Nicht das Weib, unsere Seele ist entgöttert.

Denn das ist das eigentliche Räthsel des Frauenzaubers: soll die Frau auf uns wie ein Kunstwerk wirken, so müssen wir lernen, sie im Leben ästhetisch, nicht sinnlich zu empfinden, wie es der Gebildete dem Kunstwerk gegenüber thut. Man muß die Frau wie das Kunstwerk in einem gewissen Abstande betrachten. Erst jenes Verhältniß zur Frau bringt Frieden und Wonne, in dem von „Hinaab“ und „Wefiß“ keine Rede ist.

Glücklich der Künstler, der das Geheimniß des Frauenzaubers ergründet hat und sich ihn zu bewahren weiß! Es ist ein Wort voll tiefer künstlerischer Selbstkenntniß, das Anselm Feuerbach an seine Mutter schrieb: „Ich brauche keine Hausfrau, aber eine Muse.“ Anna Riß, die eine Zeit lang seine Kunst und sein Herz

beherrschte, gehörte einem Anderen. Es war ein Verhältniß, das keines war. Daher die Ekstase, die Begeisterung, der Zauber. Solche Wesen, die leuchtend und unberührt das Leben des Künstlers nur streifen, werden zur Muse. Ein derartiges Akraswesen war Dante's Beatrice die der große florentinische Dichter in seinem verklärten Traume neben dem Throne der Madonna erblickt. Giorgione, der Vorläufer Tizian's, fand in seiner Cäcilie das Urbild himmlischer und irdischer Schönheit. Er stellte sie als Madonna und als Liebesgöttin dar. Schließlich sank er vor der Zauberin in die Knie und wollte, daß sie sein Weib werde. Die Muse meinte es besser mit ihm. Mit seinem hohlen Köpfe brachte das Modell es heraus, daß Giorgione gar nicht sie liebte, sondern das Ideal, das er in ihr nichtiges Duzendpersönchen hineingelegt. Cäcilie wollte um ihrer selbst willen geliebt werden. Sie ließ ihm davon.

Anderer Künstler waren weniger glücklich. Sie wurden das Opfer ihrer Sinne, die ihnen das Organ für den eigentlichen, den feinsten Reiz der Frau abstumpfte. Wer seine Muse heimführt, gleicht dem Mann, der ein Spiegelbild faffen und von dannen tragen möchte. Ruft er dann seine Muse, so erscheint die profaische Hausfrau, die Feuerbach nicht haben wollte. Die Tragikomik der meisten Künstler- und Realistenehen beruht auf der Verwechslung von Ideal und Hausfrau. Aber gerade der Künstler, der sich mehr als jeder Andere vor Zerstörung des Frauenzaubers hüten sollte, ist dieser Gefahr mehr als Andere ausgelegt.

Aber ist es denn thatsächlich möglich, sich das Verhältniß zu den Frauen in dieser Weise einzurichten? Das Leben zeigt uns dies an den Fällen, wo das Geschick mütterliche und schwermelliche Beziehungen zur Frau geschaffen hat. Hier erst lernt man die ganze erquickende, tröstende Anmuth der Frau kennen. Auch wenn das Herz der Frau dem sie anbetenden Manne nicht gehört, ist lebenslängliche Bezauberung möglich. Die Minnesänger haben dieses Ideal einer reinen und darum ewigen Liebe verherrlicht, sie priesen mit Vorliebe — die Frauen Anderer in der schwermüthig tiefen, dichterischen Erkenntniß, daß nur das Unerreichbare Ideal bleiben kann.

Doch man muß es lernen, auch andere Frauen, die man nicht liebt, leidenschaftslos als Kunstwerk ästhetisch zu genießen. Der sinnliche Trieb kann so veredelt werden, daß er nur als Kulturfaktor wirkt. Was man seinem Instinkte verlag, das kommt der feinsten Empfindung zugute. In diesem Sinne kann man, ohne sich in ein abenteuerliches Liebesleben zu stürzen, bis zum letzten Hauche den poetischen Zauber der Frau auf sich wirken lassen. Die Frauen geben uns das Paradies wieder, wenn wir, klüger als Adam, sie nicht begehren. Freilich müssen die Frauen es uns möglich machen, sie als lebende Kunstwerke zu empfinden. Während manche Frau nie aufhört, an die Pflicht des Gefallens zu denken, mehrten sich in dem Maße, wie die „geistige Befreiung der Frau“ vorrückt, die Typen, die weder Weib noch Kunstwerk mehr sind. Auch die Nachlässigkeit der Frau kann ihren Zauber zerstören.

**Sport.**

**Alager Rennen.**

— November-Meeting. Zweiter Tag. —

Budapest, 5. November. Nur eine winzige Schaar wetterfester Luftfreunde wohnte der gestrigen Reunion des ungarischen Herrenreiterverbandes bei. Die Rennen wurden bei strömendem Regen abfolbert, und mit einer einzigen Ausnahme siegten alle Favorits. Eine große Quote brachte das „Offiziers-Fladrennen“, in welchem der Auf-Favorit „Kuforicza Jancsi“ gegen „Timelcs“ erlag. Nach diesem Item wurden beim Totalisateure 14fache Quoten liquidirt. Auch zwei Accidents kamen vor. In der Offiziers-Steepchase kam der Herrenreiter Hagelin mit „Nágnagy“ zu Fall. Er zerschlug sich dabei das Gesicht und konnte nicht mehr in den Sattel steigen. Harmloser waren die Folgen des Unfalls, von welchem der Herrenreiter Krause ereilt wurde, als er mit „Gyöngytur“ zu Fall kam. Hier die Resultate:

1. „Verkauferrennen.“ (Preis 1500 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Baron Born's „Ormod“ (Martii Kovich) Erstes, J. Reeves' „Gipó“ (B. Sméda) Zweites, Luczenbacher's „Golden drop“ (Baumgarten) Drittes. Es liefen noch: „Tayameter“, „Jad Pot“ und „Medre Jantó.“ Sicher mit zwei Längen gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisateur 10:12, Platzwetten I. 20:26, II. 20:50.

2. „Offiziers-Steepchase.“ (Preis 1500 Kronen, Distanz 4000 Meter.) Rittmeister Nagy's „Mary“ (Baron Elz) Erstes, Graf Merveldt's „Jutalom“ (Graf Van) Zweites, Rittmeister Koller's „Panics“ (Eigentümer) Drittes. Es lief noch: „Nágnagy“. Sicher mit drei Längen gewonnen, schlecht Drittes. Totalisateur 10:13, Platzwetten I. 20:23, II. 20:39.

3. „Tilay-Steepchase.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 3600 Meter.) Haber's „Kontár“ (Barter) Erstes, Hauptmann Nagy's „Béta“ (Elz) Zweites, Oberleutnant Pary's „Calderon“ (Eigentümer) Drittes. Es liefen noch: „Wight“ und „Gyöngytur“. Sicher mit zehn Längen gewonnen, schlecht Drittes. Totalisateur 10:14, Platzwetten I. 20:23, II. 20:27.

4. „Sikátor-Hürdenrennen.“ (Preis 5000 Kronen, Distanz 2800 Meter.) G. Vlastovic's „Doff“ (Geompora) Erstes, Lieutenant Sibir's „Zbysle“ Zweites, Jankovich's „Sir Robynson“ (Wetter) Drittes. Es liefen noch: „Futár“ und „Fayenmacherin“. Leicht mit dritthalb Längen gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateur 10:16, Platzwetten I. 20:27, II. 20:35.

5. „Handicap der Zweijährigen.“ (Preis 1500 Kronen, Distanz 1000 Meter.) H. Geit's „Komete“ (Vocskai) Erstes, Stagenschmidt's „Zuventa“ (Klimsa) Zweites, Luczenbacher's „Strauß“ (Bastag) Drittes. Es liefen noch: „Beia“ und „Fregoli“. Nach Kampf mit Kopflänge gewonnen, nach Kopflänge Drittes. Totalisator 10:18, Platzwetten I. 20:25, II. 20:30.

6. „Dressier-Flachrennen.“ (Preis 1500 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Hauptmann Hagelin's „Timeless“ (Graf Vay) Erstes, Hauptmann Nagy's „Kuforicza Janesi“ (Gh) Zweites, Hauptmann Koller's „Bij zabij“ (Eigentümer) Drittes. Es liefen noch: „Toncsi“, „Parade“ und „Tibet“. Sicher mit drei Längen gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisator 10:138, Platzwetten I. 20:60, II. 20:29.

Wiener Rennen.

Wien, 5. November. (Privat-Telegramm.) Das gestrige zweite Rennen nahm folgenden Verlauf:

1. Verkaufshandicap der Zweijährigen.“ (Preis 20000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Mr. Redgry's „Ella“ (Janet) Erstes, Baron Sigmund Uchtrig's „Geb acht“ (Heidi) Zweites, A. Egnedi's „Rotunde“ (Rigby) Drittes. Es liefen noch: „Honenbell“, „Malmajson“, „Rucza“, „Marquee“, „Pityu“ und „Birok“. Leicht mit einer Länge gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisator 10:67, Platzwetten I. 20:56, II. 20:34, III. 20:56.

2. „Handicap.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1300 Meter.) Oberleutnant J. Schlögl's „Sáár“ (Kihirath) Erstes, V. Mauthner's „Zemerös“ (Krouzil) Zweites, A. Egnedi's „Nememashony“ (Janet) Drittes. Es liefen noch: „Khevide“, „Emir“, „Malupri“, „Furca legény“, „Boite à surprise“, „Vesta“ und „Bineta“. Leicht mit einer Länge gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisator 10:85, Platzwetten I. 20:47, II. 20:86, III. 20:83.

3. „Rennen der Dreijährigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 2000 Meter.) Victor Mauthner's „Sulla“ (Rigby) Erstes, Anton Dreher's „Amateur“ (Bivian) Zweites, Baron Born's „Kistály“ (Pregner) Drittes. Leicht mit zweieinhalb Längen gewonnen, nach Kopflänge das Dritte. Totalisator 10:28.

4. „Maiden-Verkaufrennen der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 900 Meter.) Andor Békés's „Miska“ (Bis) Erstes, Baron Sigmund Uchtrig's „Zuhar“ (Heidi) Zweites, Mr. Reeves's „Saluhol“ (Seiler) Drittes. Es liefen noch: „Tofana“ und „Veni vidi vici“. Mit einer Länge gewonnen, nach fünf Längen das Dritte. Totalisator 10:50, Platzwetten I. 20:47, I. 20:37.

5. „Praterhandicap.“ (Preis 5000 Kronen, Distanz 1600 Meter.) Graf D. Wenzheim's „Vosges“ (Bis) Erstes, Fürst Bortia's „Capt. Jack“ (Fries) Zweites, Baron F. Born's „Ovidius“ (Pregner) Drittes. Es liefen noch: „Héja“, „Marie Louise“, „Gearte“, „Ribi's Mühl“, „Breakwater“, „Emmenthaler“, „Sub Roja“ und „Preda“. Leicht mit zwei Längen gewonnen, nach einer halben Länge das Dritte. Totalisator 10:133, Platzwetten I. 20:80, II. 20:40, III. 20:35.

6. „Hürdenrennen der Dreijährigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 3200 Meter.) Graf F. Chorinsky's „Alakos“ (Fürst) Erstes, Graf P. Drisch's „Limbal“ (Stehno) Zweites, Fürst R. Bálfy's „Jägerndorf“ (Fesjes) Drittes. Es liefen noch: „Double tip“, „Fairhair“ und „Kuroki“. Nach Kampf mit einer halben Länge gewonnen, nach vier Längen das Dritte. Totalisator 10:45, Platzwetten I. 20:47, II. 20:61.

7. Verkaufshandicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1100 Meter.) Graf Trauttmansdorff's „Ignorant“ (Bis) Erstes, S. Jorosi's „Banda“ (Bivian) Zweites, Graf E. Batthyány's „Driflamme“ (Seiler) Drittes. Es liefen noch: „Clavigo“, „Zweit“, „Ivelli“, „Juana“, „Vona“, „Tury“, „Appetitlich“, „Sicher mit einer Länge gewonnen, nach einer Länge Drittes.

Das „Steepler-Derby“. Aus Pardubitz wird uns telegraphisch gemeldet: Die gestern absolvierte „Grosse Pardubiser Steeplechase“ brachte eine große Ueberraschung. Der vorjährige Sieger „Scott Moor“ rechtfertigte nicht das in ihn gesetzte Vertrauen, denn er landete als Zweiter nach Anton Dreher's 4jähriger Stute „Tigra“, die auf dem Weltmarkt kaum beachtet war. Ein anderes deutsches Pferd, „Freilich“, besetzte den dritten Platz. Herr Victor Mauthner's „Vátor“ blieb unplatziert.

Fußball. Budapest siegt gegen Wien 3:1. Der österreichische Fußballverband entsandte gestern eine Mannschaft, um gegen die besten Elf des ungarischen Fußballverbandes das Revanche-Match auszutragen. Der Kampf verlief äußerst interessant und der Richter mußte nur selten eingreifen. Die zwei Treffer wurden in der ersten Hälfte erzielt. In der zweiten Hälfte fielen abermals 8 Treffer. Das einzige Goal der Wiener, ein Elf-Meter-Straßstoß, wird durch den rechten Fuß verschuldet. Der Unparteiische war Fehér (BTC). — Aus Wien telegraphiert man uns, daß die Wiener repräsentative Mannschaft die Berliner mit 8 gegen 1 Goal geschlagen haben. Richter war Ed. Herzog (MTK) aus Budapest.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) On revient toujours... Was für Mächte mögen es aber nur sein, die in der Aera des Tristaniaumels selbst dem Grafen Luna den Anblick eines dicht besetzten Parquets erwerben? Dies Wunder vollzog sich gestern in der Königlichen Oper; man gab den guten, alten „Troubadour“ und am Abend brachte der

Raffier seinen Schalter nicht mehr zu öffnen, das Haus war schon in den Mittagshunden ausverkauft. Aber man sah sich für dieses Entgegenkommen belohnt, es war nach Jahren wieder eine ganz vorzügliche Reprise des Werkes. Herr Lunardi hatte als Manrico reichlich Gelegenheit, die volle Schlagkraft seines glänzenden Organs zur Geltung zu bringen und das Auditorium beharrte auch diesmal auf seinem Gewohnheitsunrecht, die Wiederholung der machtvoll herausgeschmeiterten Stretta zu erzwingen. Obgleich es nicht die Wonnen des hohen C waren, die Signor Lunardi vermittelte. Ausgezeichnete Partner fand Herr Lunardi an Frau Pasquale, deren prächtiges Organ seinen vollen, sinnfälligen Reiz ja doch nur in der italienischen Oper entfaltet, und an Herrn Beck, der den Luna auch künstlerisch zu adeln beflissen war. Erhöht wurde die Anziehungskraft der Reprise durch die Mitwirkung der Frau Anka Fodor, die als Azucena die Berechtigung ihrer Aspiration auf das Fach einer Altistin überzeugend erhärtete. Wohl ist das kraftvolle Organ der Dame nach der Höhe stark begrenzt, doch weiß Frau Fodor diesen Mangel geschickt zu verbergen, und ebenso wird sie durch ihre unlegbare hohe musikalische Intelligenz befähigt, einem weit schwerer wiegenden Gebrechen: der Kürze des Athems, zumeist ohne Entnützung des Hörers zu begegnen. Ueberraschend ist die dramatische Kraft und Wärme, mit welcher Frau Fodor den Ausdruck zu beleben vermag, wohlthuend ihre absolute musikalische Sicherheit, fast verblüffend ihr darstellerisches Verständnis. Kein Zweifel, wir haben da ein neues, schätzenswerthes Talent, das liebevoller Förderung würdig ist. Die Debutantin wurde im Laufe der Vorstellung durch wiederholte Aeußerungen lebhafter Anerkennung geehrt.

(Konzert.) Die Quartettvereinigung Grünfeld-Danziger-Berkovits-Bürger eröffnete gestern im dichtbesetzten Hofsaale den diesjährigen Cyklus ihrer volkstümlichen Kammermusikconcerte. Diese ebenso strebsame als verdienstvolle Künstlergesellschaft gehört längst schon zum eifernen Bestand unseres musikalischen Lebens; ein wie weitgehendes künstlerisches Bedürfnis zu befriedigen die Herrn berufen und befähigt sind, beweist die stetige Erweiterung des Kreises von Freunden und Bewunderern, die sich des Quartett im Laufe eines Jahrzehnts zu erwerben vermocht hat. Einen besonderen Vorzug der Veranstaltungen der Herren bildet die abwechslungsreiche, anziehende Zusammenstellung ihres Programms, wodurch der Gesahr begegnet wird, daß etwa ein Konzert auf der Sandbank der Monotonie auffährt. Wenn zuweilen auch eine von den Herren eingestellte Novität nicht eben die Approbation des Auditoriums findet, so hat doch immerhin die Bekanntheit mit einem Werk interessiert. So ging es auch gestern, da die Professoren Grünfeld und Bürger unter Mitwirkung des neuernannten Professors der Landes-Musikakademie Dr. Géza Nagy des derzeit vielleicht berühmtesten italienischen Komponisten Enrico Bossi „Trio sinfonico“ aus der Taufe hoben. Trotz einer Reihe äußerlicher Vorzüge trug das Werk keineswegs die Merkmale der genialen Begabung des Autors vom „Paradiso perduto“. Das Trio ist arm an Erfindung, unbedeutend an thematischem Gehalt, mehr auf gefällige Klangwirkung berechnet und auf Wirkungen einer theatralischen Dramatik zielnd, denn durch Ernst und Tiefe der Gedanken fesselnd, durch Adel und Reichthum der Form erfreuend. Durch eine gequälte Nachahmung von Brahms'schen Modulationen wird einem Tonwerk noch keineswegs der Stil moderner Kammermusik angetücht. Der nach den einzelnen Sätzen gefolgte Applaus galt wohl den vorzüglichen Interpreten der Novität, von denen sich Professor Nagy abermals als virtuoser, künstlerisch empfindender Pianist erwies. Als Solistin des Abends trat uns Fräulein Josepha Freund entgegen, eine hochbegabte junge Sängerin, deren Stimme und Talent erstlich durch feinste Schule gegangen ist. Die jugendliche Künstlerin verfügt über einen hohen, hellen, überaus sympathischen Sopran, der technisch vortrefflich gebildet, auch halbschererischen Koloraturschwierigkeiten mit Leichtigkeit begegnet, wie wir dies aus dem ziellichen Vortrag der Arie aus „Des Teufels Antheil“ mit Vergnügen erkannten. Aus der Wiedergabe einer Anzahl Lieder von Brahms, Bizet, Godard u. A. erfahren wir überdies, daß die anmuthige junge Dame auch Geschmack und feinnende Empfindungswärme besitzt. Fräulein Freund wurde im Laufe des Abends durch vielfachen lebhaften Beifall, durch eine Anzahl von Blumenpenden ausgezeichnet und auch zu mehreren Gaben gedrängt. Vervollständigt wurde das Programm durch Dora's Quartett op. 106, eines der reifsten, gewinnendsten Werke aus des Meisters letzter Schaffungsperiode.

Die Igl. Oper begehrt heute, Montag, mit der Aufführung von „Hunyadi László“ die Jahreswende der Geburt Franz Erkel's. Der Geburtstag Erkel's fällt eigentlich auf den 7., aber da weder an diesem, noch am vorhergehenden Tage (wegen des Leichenbegängnisses des Erzherzogs Otto) eine Vorstellung stattfindet, wird die Gedentvorstellung heute abgehalten.

\* Katalog des Museums der bildenden Künste. Anlässlich der Ueberführung der Landes-Bildergalerie in das neue Musealgebäude im Stadtwaldchen wird es allen Freunden der Kunst erfreulich sein zu erfahren, daß nun auch ein neuer Katalog desselben erschienen ist. Der vom Direktor Dr. Gabriel Terey verfaßte Katalog, der die Gemälde der alten Meister — insgesamt 838 Stück — vom XIII. bis zum XIX. Jahrhundert umfaßt, ist das Resultat einer langjährigen angestrengten Arbeit, da er sich nicht mit einer einfachen Aufzählung und Nummerierung der Bilder begnügt, sondern dieselben auch, soweit dies im Rahmen eines Katalogs möglich ist, kunsthistorisch-kritisch aufarbeitet. Der ziemlich dickleibige, mit hundert Illustrationen geschmückte Band führt den Titel: „A szépművészeti Múzeum régi képtárának leíró leírótoma“ und ist bei der Grill'schen Hofbuchhandlung (Bentó Gyula) verlegt. Preis 5 Kronen.

Im Verlage der „Athénium“-A.-G. sind zwei herrlich schöne Kinderbücher erschienen, welche nicht nur unterhaltend, anregend und lehrreich sind, sondern auch den bei den Kinderbüchern nicht zu unterschätzenden Vortheil der Unzerbrechbarkeit haben. Das eine der Bücher führt den Titel: „Aranyosgyermek“ mit herrlichen Bildern von Vera Valázy-Beröcs und allerliebsten Versen vom Pörgö bácsi (Professor Adolf Perényi). Preis 3 K. Das andere Buch, gleichfalls aus hartem, unzerbrechbarem Karton hergestellt, führt den Titel: „Czirókás Miróka“ und erzählt die Geschichte zweier übermüthiger Kästchen. Die hübschen Bilder sind von Arthur Heyek, die Verse von Géza Szilágyi. Das empfehlenswerthe Buch kostet 4 K.

Das vorzügliche, bewährte Werk des Chefs des reichstädtigen Stenographenbureaus Adolf v. Fenyei: „Parlamenti gyorsíró“ (System Stolze-Fenyei) ist soeben in neuerer Auflage erschienen. (Preis 1 K. 50 H.)

Dunántuli népköltési gyűjtemény. Gyűjtötte és szerkesztette dr. Sebestyén Gyula. Es ist dies der VIII. Band der von der Kisfaludy-Gesellschaft herausgegebenen Sammlung ungarischer Volksdichtungen, einer hochinteressanten und wichtigen Kollektion, die einen bedeutenden Beitrag zum ungarischen Folklore repräsentirt. Der vorliegende Band, der sich auf das Gebiet jenseits der Donau erstreckt, reiht sich würdig seinen Vorgängern an, ja er übertrifft sie in mancher Hinsicht. (Preis des geschmackvoll ausgestatteten Bandes 6 K. Verlag des „Athénium“.)

Der goldne Efel des Apulejus von Madaura. Mit 16 Illustrationen. 238 Seiten. (Preis brochirt 4 M. 50 Pfg., gebunden 5 M. 50 Pfg.) Der berühmte Sittenroman des Apulejus aus Madaura, dieses dem „Satyricon“ des Petronius ebenbürtige klassische Meisterwerk, liegt hier in einer neuen eleganten Ausgabe von H. Barsdorf in Berlin W. 30 vor, welche die im Jahre 1783 erschienene vorzügliche Uebersetzung von August Röde mit einem geistvoll satirischen, modernen Verhältnisse vom Standpunkte des Apulejus beleuchtenden Vorwort aus der Feder von M. G. Conrad darbietet. Die Fabel von der Verwandlung eines Menschen in einen Efel, gibt bekanntlich dem Apulejus Veranlassung, in der üppigen Darstellung einzelner Szenen ein getreues Bild der sittlichen Korruption in der römischen Kaiserzeit vorzuführen.

Im Verlage von Albert Langen (München) sind folgende Werke erschienen: „Marr.“ Roman von Björnsterne Björnson. Umschlag nach Donatello. Preis geheftet 4 Mark. Es ist ein wundervoll zartes, warmes und bedeutendes Buch, das uns der greise Dichter identt. In der Heldin des spannenden Romans, der schönen Mary Krog, hat Björnson dem Reigen der vielen eigenartigen und lieblichen Mädchengestalten, die er geschaffen hat, vielleicht die schönste zugesellt. — „Der Róhrspa.“ Ein neues Fabelbuch von Theodor Geel. Mit vielen Zeichnungen von C. D. Peterfen. Preis geheftet 3 M. 50 Pf. Geel's Fabeln sind geschickt und nachdenklich, und dabei ungeheuer lustig. Die Stoffe für seine Fabeln nimmt sich Geel aus allen Gebieten des modernen Lebens. Das Buch ist reich und lustig illustriert.

Offener Sprechsaal.\*

**OMEGA** Grosser Preis 1900 1897  
 Ueberall käuflich in Nickel, Stahl, Silber und Gold für Damen, Herren und Knaben.

Für meine landwirtschaftl. Reisender aufzunehmen geliche Maschinenfabrik wird ein Resistenten wollen ihre Offerte in deutscher und ungarischer Sprache mit Angabe ihrer Gehaltsansprüche und bisheriger Verwendung sowie Personbeschreibung unter „Reisender 3000“, nur gegen Infortenschein auszufolgen, an die Exped. einsenden.

Beraktározásra

elvallalunk butorokat, szönyegeket stb. Magyar Vacuum Cleaner szabadalmazott lakás- és szönyegpormentesítő vállalat. V., Visegrádi utca 25 és Korall-utca 12. 52834

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Bei Magen- u. Darm-Leiden Servus Kasseler Hafer-Kakao

als hervorragend wohlthuendes und leicht verdauliches Kräftigungsmittel von Tausenden von Aerzten ständig verordnet. Nur echt in blauen Kartons á Kron. 1.60 und Kr. —.80, niemals lose.



FRANZ JOSEF Bitterwasser

Telegramme.

Der Rücktritt Poddieleski's.

Magdeburg, 4. November. (Privattelegramm.) Die „Magdeburger Ztg.“ meldet, der Kaiser habe in Dalmin die Entlassung des in den Kolonialskandalen kompromittierten Ministers Poddieleski endlich unterschrieben.

Die bulgarische Adresse.

Sophia, 3. November. Der von der Kommission ausgearbeitete Adressentwurf wird übermorgen der Sobranje vorgelegt werden. Derselbe bildet lediglich eine Paraphrase der Thronrede und enthält nur über die antigriechische Bewegung und die Lage in Mazedonien bemerkenswerthe Stellen. Die erste Erklärung der Adressentwurf durch die Anhäufung der Entlastung im bulgarischen Volke über das unerträgliche Los der mazedonischen Stammesbrüder, in Betreff der letzteren führt der Entwurf aus, die Deputierten müßten die traurige Thatsache konstatieren, daß die Reformaktion in Mazedonien bisher keine genügenden Fortschritte gemacht habe, um ein erträgliches Leben der Stammesbrüder zu gewährleisten.

Wien, 4. November. Kriegsminister ZM. Schönau ist gestern Abends aus Budapest hier eingetroffen.

Berlin, 4. November. Kaiser Wilhelm empfing heute Mittags im Neuen Palais die Teilnehmer der internationalen Konferenz für Funkentelegraphie. Später fand beim Kaiserpaar anlässlich des Abschlusses der Konferenz eine Frühstückstafel statt.

Toulon, 4. November. Ein vom Kreuzer „Charles Martel“ bereits lancirter, aber wieder aufgegangener und an Bord gebrachter Torpedoregulator explodirte auf der Schiffbrücke, wodurch ein Mann getödtet, zwei Mann schwer und mehrere leicht verletzt wurden.

Norfolk (Virginia), 3. November. Der Dampfer „Monroe“ der Old Dominion Linie hat das Linien Schiff „Virginia“ angerannt und sich dabei den Vordersteven verbogen und Geschütze und Davits am Hinterschiffe der „Virginia“ beschädigt.

Der Kapitalist.

Budapest, 5. November.

(Die Insolvenz Stikarofsky's.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Die Gläubiger der insolventen Zuckerfabrikfirma Johann Stikarofsky in Brünn und Budapest beschloßen in einer gestrigen Versammlung, der Firma das angeseuchte Moratorium zu bewilligen und das Geschäft unter Leitung eines viergliedrigen Komites weiterzuführen.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Göb Nagel (Nagel u. Kaschberg), reg. Gemischtwaarenhändler in Wien, 1. Bezirk, Tuchlauben 6; Sinko Samlaic, nichtprot. Kaufmann in Brod; Peter Krauß, Lederhändler in Lovrin; Ferdinand Szakácsy, Kaufmann in Kula; Wilhelm F. Ritter, Kaufmann in Beregbeszter; Sophie Münzner, Gutnieberlagsbesitzerin in Wien, 3. Bezirk, Tafelgasse 10; L. Koudelka in Troppau.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 5. November. Der Sonntags-Privatverkehr verlief bei behaupteten Kursen ruhig, konvertirte Hypotheken-Lose gesucht. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 677.50 bis 677.75, Hypothekenbank zu 514.75, Rima-Muranger zu 570.50 bis 571, „Danubius“ zu 238 bis 237, konvertirte Hypotheken-Lose zu 129.

Korrespondenz der Redaktion.

Die g. Abonnenten werden ersucht, ihre Anfragen bis spätestens

Freitag Mittags einzusenden; später eingelangte Anfragen werden erst in der nächstwöchentlichen Redaktionsskorrespondenz beantwortet. — Anfragen, denen keine Adresse beige beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet. Briefliche Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beige gelegt ist, von uns nicht ertheilt.

H. S., Baja 178569. Wenn B. mit den Stichen, die er bereits zuhause hatte, „aus“ war, hat er die Partie gewonnen. — Alsós-Partie, Kés márt. Ad 1. Nehst dem „Volat“ werden für die Partie separat 5 Points geschrieben. Ad 2. Ihre Lose sind nicht gezogen. — M. R., Bosnisch-Gradiška 182076. Der Aufnehmer kann abwarten, bis der Letzte zugegeben hat und dann erst Recontra geben. — M. D., Bugojno 174579. Am besten ist, Sie wenden sich wegen Angabe näherer Daten an den Stationsvorstand in Szolnok oder an die Direktion der Staatsbahnen in Budapest. Wenn wir uns dort schriftlich erkundigen, würde dies zu sehr auffallen. — „Fortuna.“ Die Verkaufsstelle der Lose muß Ihnen eine Ziehungsliste zur Verfügung stellen. Wir haben bisher keine solche erhalten. — P. Z., Baszidégut. Wenden Sie sich an die Buchhandlung Singer u. Wolfner, Budapest, Andrassystr. Dieselbe wird Ihnen ein solches Buch liefern. — G. M. 100. Wenden Sie sich an den Sekretär des „Nyomórök Gyermek Otthona“, Budapest. Herr Dr. Harry Bergelt, der Ihnen diesbezüglich die beste Auskunft geben wird. — „10001.“ Wir sind leider nicht im Besitze eines vollständigen Verzeichnisses. Versuchen Sie es vielleicht noch mit einer Anfrage an die Pozsonyer Handels- und Gewerbeamt. Sollte auch dies erfolglos bleiben, wollen Sie uns davon verständigen, wir werden dann noch selbst einen Versuch machen. — Sch. J., Dunakéhalag. Solche Kurse sind wiederholt im Anzeigenteil unseres Blattes angeündigt. Wenden Sie sich vielleicht an die Direktion der Verlags-Schulz, Elisabethring 13, wo solche Kurse stattfinden. — N. S., R. Bocskó. Im Intravillan 20, im Extravillan 10 R. — „Marni.“ Zu unserem lebhaften Bedauern können wir von Ihrer Einsendung keinen Gebrauch machen. — L. D., Brunn. Die beste ist „Erdészeti Lapok“, Redaktion V., Alkotmánygasse. In dem gleichfalls dort befindlichen Sekretariat des Landes-Fortschrittsvereins wird man Ihnen eventuell auch andere Adressen bezeichnen können. — J. Sp., Budapest, Kálvária-ut. Ad 1. Die Gemahlin war Prinzessin Charlotte Amalie von Hessen-Kheimsfeld. Wir haben ihrer in unseren Berichten wiederholt gedacht. Die Frau hat das Eril des Gatten nicht getheilt, sondern ging nach Frankreich, wo sie auch gestorben ist. Ueber den zweiten Sohn sind wenig Einzelheiten bekannt. Ad 2. Solche Werke sind von Csuday (übersetzt von Direktor Dr. Moriz Darvas, zwei Bände) und von Klein-Fehler. — R., Szarazpat. Naphthalin, Kampher, Tabak, öfters Klopfen und Auslästen. — M. S. M., Gyöngös. Zu unserem lebhaften Bedauern für uns nicht verwendbar, weil wir in letzter Zeit über dasselbe Thema wiederholt geschrieben. — J. R., Patroba. Wir haben Ihr Schreiben mit großem Interesse gelesen und werden dessen Inhalt gelegentlich verwenden. — M. S. Sie haben in vielfacher Beziehung recht, doch können wir die Zuschrift nicht veröffentlichen. — „P. B.“ Leider besitzen wir kein solches Verzeichnis, sonst hätten wir Ihnen gerne damit gedient. Wenden Sie sich vielleicht an Ihre kompetente Handelskammer, welche unbedingt im Besitze eines solchen Verzeichnisses ist. — Abonnent G. n. Für uns leider nicht verwendbar. — E. V., Eperies. Natalie v. Eschtruth. — Nr. 284. — Nr. 48766 wurde mit 60 R. gezogen. — A. G., Losonc. S. 3250 Nr. 92 wurde mit 15 R. in der Amortisationsziehung gezogen. — „Glück auf 72.“ Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Der Kurs ist täglich in unserer Blatte mitgeteilt. — S. Gy., R. Szt. Miklós. Ad 1. Die Dame soll in Paris gestorben und dort auch beerdigt sein. Sie ist ihrem Gatten nicht ins Eril gefolgt, sondern lebte allein in Paris. Ad 2. Jede bessere Buchhandlung wird Ihnen das gewünschte Buch besorgen. — G. W., Verevicsze. Es ist thatsächlich eine allgemeine Erhöhung in Aussicht genommen, was Sie durch die intervenierende Anfrage eines Abgeordneten erfahren können, worauf Sie dann noch immer Zeit haben, ein Gesuch einzureichen. — Nr. 178778. Ihr Los wurde mit 15 R. in der Amortisationsziehung gezogen. — „X. Y. Z.“ Uns ist keine besondere Verwendung bekannt. Die Bauern benützen dieselben zum Heizen. — „Rákóczi 1000.“ S. 7147 Nr. 5 wurde mit 15 R. in der Amortisationsziehung gezogen. — Abonnent 11000. Darüber ist noch nichts bekannt. Wie man uns meldet, wird die gänzliche Abwicklung noch etwa zwei Jahre dauern. — „Br.“ Uns ist Näheres über die Angelegenheit nicht bekannt. Die Sache ist uns durch Vermittlung eines Bureaus zugekommen. Wir können diese Dinge auf ihre Richtigkeit nicht prüfen. Jedenfalls ist es gerathen, vorsichtig zu sein. — A., Estergom. Wir haben auf Ihre Anfrage bereits in der letzten Korrespondenz geantwortet, daß uns dieses Unternehmen als reell bezeichnet wird. — „Cilia.“ Ad 1. Wir wissen da kein besseres Mittel als die geheime Beobachtung des Betreffenden. Ad 2. Das ist kein Betrug, doch ist es immer gut, solche Dinge durch einen Advokaten durchführen zu lassen. — „Haus America.“ In je ungesungener Art. Wenn der Besuch Vormittag erfolgt, dann in unaufrichtiger Weise etwa mit Cognac und Cigarren, Nachmittags kann eventuell eine Einladung zur Pause (Thee, Theegebäck, Cigarren) erfolgen. Besser ist eine Robe als ein Schlafrock. — G. J., Szepes. Baralja. Ad 1. Davon haben wir bisher nichts gehört. Ad 2. Offener Sprechsaal 12 R., Familiennachrichten 10 R. — A. H., Marburg. Wenn Sie uns die Nummer unseres Blattes bezeichnen, in welcher die

Publikation erfolgte, werden wir Ihnen dieselbe gerne einsenden. Wenn Sie sich an das Sekretariat der ungarischen Hypothekenbank wenden, werden Sie jedoch rascher zu dem gewünschten Verzeichnisse gelangen. — J. Sch. in N.-y. Ein Gemischtwaarenhändler kann die angeführten Artikel ohneweiters in Handel bringen, zur Erzeugung derselben ist aber ein besonderer Gewerbeschein erforderlich. — „Tivadar.“ Der Vertrag wird nur mit der Unterschrift der Frau perfekt. Die nutzlos verurtheilten Vertragspielen muß Ihnen der Gemann ersehen. — H. W., Szerebnye. Diese Verordnung wurde demittirt. — W. M., Bártfa. Diese Meldung entspricht nicht den Thatsachen. — R. J., Szobotif. Falls Sie dem Advokaten zur Vertretung den Auftrag gegeben haben, müssen Sie seine Kosten bezahlen, auch wenn der Prozeß verloren wurde. — Alter Abonnent, Budapest. Das Testament muß in Gegenwart von vier Zeugen oder vor einem Notar errichtet werden. Von Ihrem Vermögen gebührt die Hälfte dessen, was während der Ehe erworben wurde, Ihrer Frau, über den Rest können Sie frei verfügen. Wenn Sie kein Testament machen, fällt das Uebrige von Gesehwegen auf Ihr eheliches Kind. Sie sind berechtigt, im Testament einen Vormund zu ernennen. — J. Sch., Zimony. Ad 1. Die Erwerbsteuer beträgt 10 Prozent vom reinen Einkommen. Ad 2. Wenden Sie sich an den Vizegepän. — R. J., Gölniczháza. Wir werden Ihre Anfrage in der nächsten Korrespondenz erledigen. — „Poldolin.“ Ein solches Verzeichnis besitzen wir nicht. Sie thun am besten daran, wenn Sie sich an den Verein der Ungarn in Newyork wenden, welcher Ihnen gerne und gewiß ein solches genaues Verzeichnis einsenden wird. — „A. R. 180221.“ S. 5437 Nr. 23 und S. 33: 2 Nr. 47 wurden in der Amortisationsziehung gezogen. — W. A., Budapest. Karlsring abgewendet Deakly, neben der Elisabeth-Primenade in die Göttergasse, dann über Freiheitsplatz, Szemerégasse auf den Leopoldring. — L. G., 1841. Uns ist kein solches Drama bekannt. Aufgeführt ist gewiß keines geworden. — Dr. K. A., Breznobánya. Ad 1. Zu unserem größten Bedauern können wir Ihnen diesbezüglich keinen Bescheid geben. Ad 2. Nr. 27833 wurde mit 60 Kronen gezogen. — J. S., Palanka. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Ersteres bedeutet die Darstellung der traffen, ungeschminkten Wahrheit, letzteres entspricht im humoristischen Sinne der Bedeutung des Wortes „Ferk“. — J. L., Ujvidék. Mit besonderer Protection dürfte es beim Minister durchzusehen sein; über dieses Mittel ist uns nichts bekannt. — Eifriger Leser, Pannonhalma. Zu unserem Bedauern für uns nicht verwendbar. — S. G., L. Szentmárton. Von den Elisabeth- und Vaterländischen Losen haben wir keine Listen, die Verkaufsstelle der Lose muß Ihnen solche Verzeichnisse zur Verfügung stellen. — P. . . . Bácska. Die Antwort auf Ihre Frage wird in der nächsten Korrespondenz erfolgen.

Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen wurden nicht gezogen: Tante Käthe, — B. St., Henkin, — J. R., Ny. Jablonics, — Nr. 284, — C. S., Szond, — S. D., Kovácsna, — Dr. D. Bugojno, — G. J., Pecs 179879, — A. H., Rándorhegy, — Dr. J. M., Pópád, — „Latompa“, — R. S., Nagy-Lapolcsány, — S. R., Kés márt, — F. R. Nr. 59, Homonna, — J. B., Nagy-Sáros, — R. A., Mikola, — 1000, Süttö, — M. M. J., Szt. Endre, — „A. B.“, — A. M., N. Szeben, — J. J., Bogján, — A. G., Besterce.

Eigentümer: Sigmund Bródy. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Bródy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeßaft

KRONDORFER SAUERBRUNN TAFELWASSER. SCHLEIMLÖSENDES u. DIURETISCHES HEILWASSER.

THE BEST POWDER? AMERICAN PORCELLANOUS POWDER. AMERIKANISCHES Porcellan Poudrer. Erhältlich bei der amerikan. Porcellan Poudrer A.-G., Budapest, 2 V., Kossuth Lajos-u. 1 (Ferenctiek bazár).

Allerlei.

(Ohrfeigen in Russland.) Eine nette Geschichte berichtet in seinem Werke „L'etoile polaire“ der Rus-

allein wäre meinem Gatten unangenehm geworden, aber durch die Zugabe an Euch ist er aus seiner möglichen Lage befreit.

Glaubensheiler und Gesundbeter. Das Haupt dieser Sekte, die auch in Europa viele Anhänger zählt, ist Frau Eddy, die im Laufe der Jahre ein Vermögen von über 60 Millionen Mark aus Gaben ihrer Anhänger zusammengebracht hat.

(Humor des Auslandes.) G a s i: „Kellner, diese Eier sind aber nicht frisch.“ — K e l l n e r: „Doch, mein Herr, sie sind gestern frisch gelegt.“ — G a s i: „Mag sein. Aber soviel will ich Ihnen sagen, dann hat das Huhn sie eine lange Zeit mit sich herumgeschleppt, ehe es sich zum Legen entschloß.“ — A n n e: „Himmel, Elsie!“ sagte die Mutter zu ihrer kleinen Tochter, „warum schreiest Du denn so? Warum kannst Du nicht ruhig sein wie Wilke?“ — „Er muß auch ruhig sein“, erwiderte Elsie. „Wir spielen. Er ist Papa und kommt spät nachhause, und ich bin Du.“

Rosamunde Grant.

— Roman von Lovett Cameron. — Aut. Bearbeitung. — 12.

Nach einjähriger Ehe sind die meisten Leute im Stande, sich darüber Rechenschaft abzulegen, ob das Experiment ein geglücktes oder ein verfehltes sei, und sehr selten sind die Fälle, in denen der Raufsch noch länger währt.

Der arme Oberst Grant bedurfte nicht einmal eines vollen Jahres, um zur Erkenntnis dessen zu kommen, daß er eine grenzenlose Thorheit begangen, indem er eine zweite Ehe geschlossen. Die ersten paar Monate war er allerdings wahninnig in seine schöne, stets elegant gekleidete Frau verliebt gewesen, so zwar, daß er ihr wegen nicht nur jede Thorheit, sondern auch manche Unkorrektheit durchzuführen im Stande gewesen sein würde.

Oberst Grant war es plötzlich zu Muthe, als ob er mit einem kalten Sturzbad übergossen sei, und seine Frau entzückte und fesselte ihn bald nicht mehr so, wie es anfangs der Fall gewesen war. Er konnte sich die Thatsache nicht gut länger verhehlen, daß sie seinen Geschmack nicht mehr studire, daß sie ihn vernachlässige, um in Gesellschaft zu gehen, daß ihr einziger Lebenszweck jetzt nicht mehr das Behagen ihres Gatten sei, sondern sie nur mehr darüber nachsinne, wie sie es bewerkstelligen könne, sich zu unterhalten und sein Geld mit vollen Händen hinauszuerwerfen.

Oberst Grant war durch die Frauen stets vermöhnt worden, und während der letzten Jahre hatte Rosamunde dieses Vermöhen gesteigert, indem sie jede ihrer Handlungen nur nach seinem Behagen eintheilte. Sie hatte jede geringfügige Unbequemlichkeit aus seinem täglichen Leben gebannt und sein Wille war ihr stets Gesetz gewesen, was immer er verlangte, war sofort geschahen; sie hatte zu Allem gefügig ihre Zustimmung gegeben, und zwar stets mit der lächelnden Freudigkeit derjenigen, die das größte Gewicht darauf legt, ihn vor Allem glücklich und zufrieden zu wissen.

Rosamunde, sein Kind, hatte ihn eben lieb gehabt, während die zweite Frau Grant außer sich selbst nichts und Niemanden liebte. Seine Selbstsucht hatte Rosamunde vollständig beherrscht, über Celine aber besaß er keine Gewalt, da sie außer ihrem eigenen Ich nichts liebte; sie wandelte ihre eigenen Wege und that, was ihr bequem war; seine Wünsche galten ihr nichts, und wenn immer ihr dies paßte, unterließ sie es, ihm zu folgen.

In Monte Carlo, wo das Ehepaar sich zu Beginn des neuen Jahres aufhielt, kam es zu einer Katastrophe. Sie hatten in dem „Hotel Prinz der Gallier“ Zimmer gemiethet und Celine nahm keinen

Anstand, sofort alle nur möglichen Bekanntschaften zu schließen; sie verkehrte mit Leuten aller Nationen, die sich der schönen Frau vorstellen ließen. Oberst Grant erhob zwar anfangs Einsprache gegen die allzu raschen Freundschaften seiner Frau; Celine aber erwiderte aber nur mit ungeduldigem Nachselzuden.

— Ach was, sei doch nicht so altmodisch! Wir können unmöglich an einem Ort wie dieser verweilen und Niemanden kennen lernen; ich wenigstens fühle mich dessen unfähig.

— Laß uns erst ein wenig über jene Leute orientirt sein, mit denen Du verkehren willst, hat der Oberst. Wer sind jene Grafen und Barone? Wünschest Du Gesellschaft, können wir ja doch mit Leuten umgehen, die ich in London kennen gelernt habe und deren Verbindungen man genau kennt, so zum Beispiel mit den Brownsons oder den Kariks. Georg Karik ist ein Vetter meines alten Freundes, des Generals.

Celine unterbrach ihn ungeduldig: — Die Brownsons und die Kariks? Mein Gott, welches Quartett langweiliger, alter Leute wäre denn das! Wahrlich kein Verkehr für mich! Die Männer langweilen mich und die Frauen ziehen sich wie Mäde an, das behagt mir nicht. Die Baronin Karik hat gestern im Kurjaal wie eine Vogelscheuche ausgesehen. Der Graf Barneuf ging gerade an meiner Seite, als wir ihr begegneten, und ich schämte mich geradezu der Thatsache, eine solche Vogelscheuche zu kennen. Deshalb blickte ich nach der anderen Seite hinüber und gab mir den Anschein, sie nicht gesehen zu haben.

Der Oberst war entschieden ärgerlich. — Wer ist denn eigentlich dieser Barneuf, mit dem Du immer und ewig herumgehst? Was wissen wir von ihm? Möglicherweise kann er ein Abenteuerer sein. Ich habe Dir schon gesagt, daß ich diesen fremdländischen Umgang nicht mag und ihn nicht dulde; hörst Du, Celine?

— Du lieber Himmel, was für ein Sturm im Wasserglase! rief die junge Frau, indem sie sich die Hände vor die Ohren hielt. Barneuf ist ein reizender Mensch, lieber Robert. Er hat mich mit seinen Verwandten, dem Marquis und der Marquise von Hauton bekannt gemacht. Allerliebste Leute! Die Marquise hat wunderschöne Brillanten. Ich habe sie und Barneuf aufgefordert, im Vereine mit dem Marquis und mit der hübschen Amerikanerin, Frau Schiffer, morgen in dem Restaurant de Paris mit mir zu speisen.

Oberst Grant war entschieden verstimmt. — Es ist wirklich unschicklich, daß Du derlei Einladungen ergehen läßt, ohne mich vorher zu befragen, rief er ärgerlich. Ich bin es, der dann die Rechnungen zu bezahlen hat, die sehr hoch sind. Es ist somit nicht mehr als recht und billig, daß man mich wenigstens befragt, bevor man von mir verlangt, daß ich das Geld herbeige, umsomehr, als diese Leute Deine Freunde und nicht die meinen sind!

— O, sei nur nicht gleich so unwirsch, Robert! Sie sind eben meine Freunde, und wozu nützt uns eben das Geld, wenn wir es nicht verausgaben können? Ich habe doch nicht geheiratet, um Ersparungen zu machen. Ich sagte Dir damals schon, daß ich fröhliche Zeiten zu verbringen beabsichtige,

und es war mit Ernst damit. Du thust besser daran, Dich zu fügen und höflich zu bleiben, mein lieber Alter! Auch gegen meine Gäste! Kannst Du das nicht, thust Du besser daran, Dich zurückzuziehen. Du mußt ja nicht mit uns speisen.

Zum ersten Mal gestand sich der Oberst im Innersten seines Herzens, daß seine angebetete Gattin eigentlich nicht besonders fein sei.

— Ich möchte wohl wissen, wer ihre Familie war? sagte er sich. Ich mußte im Grunde genommen wenig von ihrem Vorleben, oder von ihren Angehörigen; aber da ich sie nun einmal geheirathet habe, kann ich es ja doch nicht zugeben, daß sie meinem Namen Schande mache. Ich muß ihr zur Seite stehen, so unvernünftig sie sich auch benehmen mag, und ich will hoffen und annehmen, daß es nur Unvernunft ist, die ihre Handlungsweise beeinflusst. So dachte der Oberst, laut aber sprach er:

— Liebe Celi, ich nehme ja ganz und gar nicht die Absicht, mich wie ein Brummbar zu benehmen. Natürlich werde ich bei dem Diner erscheinen, das Du geben willst, werde ich auch gegen Deine Freunde die Höflichkeit nicht außer Acht lassen. Es liegt gewiß nie in meiner Art, die Rücksicht zu verkehren, die man einem Gaste schuldet. Nur möchte ich Dich darauf verweisen, daß Du in Zukunft besser daran thun würdest, mich zuerst zu Rathe zu ziehen, wenn Du Einladungen ergehen läßt. Es mag sein, daß ich vorurtheilsvoll bin, aber ich sehe es nun einmal nicht gerne, wenn Du mit französischen Grafen verkehrst. Ihre Art ist nicht die meine; sie verstehen mich nicht und ich bringe ihnen auch kein Verständniß entgegen.

— Du meinst, daß Du ihre Sprache nicht verstehst, lachte sie gutmüthig, während sie sich auf die Seitenlehne seines Armstuhls setzte und seinen Nacken umschlang. — Du bist mein guter, kindischer Thor!

Er fühlte sich durch ihre gnädige Laune sofort umgestimmt und streichelte liebevoll ihre Hand.

— Natürlich bin ich bereit, Allen zu schreiben, daß sie nicht kommen sollen, rief sie freundlich, jetzt, wo sie ihres Sieges sicher war.

— Nein, nein! Das läßt sich natürlich nicht durchführen, warf er ein, das Diner muß stattfinden, jetzt, wo es einmal angefangen ist. Wir thun wohl am besten, gleich nach dem Restaurant de Paris zu gehen und uns für morgen einen Tisch zu bestellen.

Momentan war somit der Friede hergestellt, denn Oberst Grant war noch immer in seine Frau verliebt, und sie verstand es klug, ihren Vortheil auszunützen. Sie hatte nichts zu gewinnen, aber Alles zu verlieren, wenn sie mit ihrem Gatten Streit suchte, aber es erging ihr in diesem Falle, wie es ihr bisher im Leben stets ergangen war; Erziehung und Drill vermochten nicht die angeborene Niedrigkeit ihrer Natur zu ersticken. Früher oder später mußte dieselbe doch zutage treten und trug dann regelmäßig den Sieg davon.

So hatte sie die Achtung und Liebe der gütigen Dame verschertzt, die sie adoptirt, so jene der Lehrerinnen, in deren Haus sie gewohnt. Jedesmal hatte sie den Schaden ihrer Jüggellosigkeit zu tragen gehabt, und doch war ihre Natur noch nicht ganz gezähmt. Wenn sie auch, sobald sie zu ruhiger Ueberlegung kam, immer einjah, daß sie eine Thörin gewesen. (Fortsetzung folgt.)



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

**Gebrauchte a. neuere Kaffeen,** auch **Original Friedrich Wiese und F. Wertheim und Co.,** wenig gebrauchte offerirt billig Budapest: Rajen-Niederlage, **Budapest, Göttergasse 6.** 64306

**Junger Kompositist** und ein Praktikant werden bei der Firma **Julio Lausch u. Komp.,** Belovar, Kroaticen, aufgenommen. Erforderlich die kroatische Sprache. 19703

**Möbel.** Schlaf-, Speisezimmer und Salomeinrichtungen, Herrschaftszimmer, Bureaueinrichtungen, Messing- u. Mahagonimöbel, Teppiche, Vorhänge, Kasten und verkauft **Frau Karl Wechsler, Király-utca 23, I. St., Cde Kazinczy-utca.** 64937

**Feiche Damen!** Pelzjackets nach neuesten Original englischen und französischen Modellen in solider und eleganter Ausführung billigt in **Reitmann Manó's Kürschner-Werkstätte, Budapest, Király-utca 4.** Großes Lager in allen Sorten Colliers sowie Effekturen sämtlicher Kürschnerarbeiten und Reparaturen auch für die Provinz. 64936

**Allás nélküli** intelligensebb egyéneknek, **nyugdíjasoknak** is alkalom kínálkozik az ország bármely részében, egy elsőrangú nagy biztosító intézet szolgáltatásában **alkalmazást** és **hő keresetet** találhatni. Megfelelés esetében fix fizetéssel. Kimerítő ajánlatok kéretnek. Havi 300 jelige alatt a kiadóba. 19680

**Füchtiger Kommiss** der Spezialebranche, im Alter von 22-24 Jahren, flinter Detailist, der ungarischen, deutschen u. slavischen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen. Offerte nebst Zeugnisprotokoll u. Photographie sind zu senden an **Engel Zsigmond, Selmeczbanya.** 19729

**Güten Sie sich** vor werthlohen Nachahmungen. Verlangen Sie gefl. in den Apotheken **Josef v. Török's** nur die echten Toilette-Spezialitäten von **Dr. Lajosie, Paris: Ravissante, Poudre Ravissante, Crème Ravissante, Ravissante Toilette-Seife.** Per Stück 1 Krone. 19776

**Heirathsantrag.** Oberbeamter des größten Bankinstituts Oesterreich-Ungarns, pensionsfähig, 29 Jahre alt, homme du monde, mit 4000 Kronen Gehalt, großen Nebeneinkünften und glänzenden Ausichten, wünscht zu heirathen. Respektirt auf Minimum 25.000 Gulden Mitgift. Zuschriften unter „Douce Esperance 57832“ an **Josef Schwarz, Annoncen-Bureau, Andrássystrasse 7.** 19774

**Deutsch und ungarisch** sprechende intell. Dame, die in allen Handarbeiten verfertigt, wird zu einer vornehmen Dame für die Nachmittage gesucht. Vorzustellen zwischen 10-12 Uhr. Adresse in der **Exp.** 19748

**Keine Wimmerl,** Anschläge, Ritzeser, Sommerproffen, Leberleiden oder andere Gesichtsunreinlichkeiten hat der im Gesicht, der die u. elberühmte, echt englische, ganz ungeschädliche Apotheker **C. Balassa's** Gurtenmilch verwendet, welche den Teint frisch, weiß und jugendlich macht. Wirkung erfolgt sicher nach 2-3maligem Einstrichen. Man möge darauf achten, daß auf jeder Flasche der Name „Balassa“ ersichtlich sei. Eine Flasche 2 Kr., dazu echt englische Gurtenmilch 1 Kr., Poudre Kr. 1.20. Verkauf- und Versanddepot **Cornel Balassa** in Budapest, Andrássystrasse 47, und in der Apotheke **J. Török, Király-utca 12** und **Andrássy-ut 26, Dr. Leo Egger's Reichspalatin-Apotheke, VI., Váci-körút 17, Bela Joltán, V., Szabadság-tér;** ferner in folgenden Droguerien: **Detsinyi Frigyes, V., Marokkói-utca 2, Fodor Márton, VII., Király-utca 41, Lux Mihály, IV., Muzeum-körút 7, Neruda Nándor, IV., Kossuth Lajos-utca 7, Molnár és Moser, IV., Koronaherczeg-utca 11.** 12707

**Privatdetektiv-Institut** durchführt bei strengster Discretion Beobachtungen und Nachforschungen, auch in den heikelsten Angelegenheiten, hier, wie auswärts. Pünktliche taktvolle Datenammlungen. Aufträge übernimmt brieflich oder persönlich der Leiter der Anstalt **Szalai Mihály, Budapest, Dohány-utca 90.** 196231

**Sie müssen Ihre Frau schützen!** Sorgen freies Familienglück garantiert das wichtigste illustrierte Buch über zu viel Kinderlegen. Mit Abschrift mehrerer Tausende Dankschreiben distret gegen 90 h. in ungar. Briefmarken von **Frau A. Kaupa, Berlin SW. 240, Lindenstr. 50.** Anonym nicht. 15957

**Magyar réz- és vasbutorgyár, Peterdy-u. 4.** Remek szép gyermekágy 11 ft., sodronybetét 3 ft. 50, összecsuható vaságy matracozal 11 ft. Rézgyermekágy 30 fttől feljebb. Nagy Rézgy sodronybetét 40 fttől feljebb. Das választék. Városi raktár **Roth Nándor, Bécsi-u. 5. Gyár-telefon 76-02. Üzleti-telefon 89-80.** 19659

**Verfälschene, Bruchgold, Silber, Antiquitäten und Edelsteine** laßt zu höchsten Preisen und verkauft billig **Juwelier Kertész, Budapest, Király-u. 85.** 19658

**Möbel,** wenig benützte und gute neue komplette **Salon-, Speise- und Schlafzimmers-Einrichtungen,** wie auch einzelne Stücke sind billigst zu haben bei **Friedländer Salomon VIII., Tisza Kálmán-tér 1.** 19663

**Zongora,** rövid, kereszturos, igen jó karban, sürgösen igen olcsón eladó. **Kmetty-utca 18, II. em. 17.** 64842

**Demotirung.** Ein Theil der **Luisenmühle in Ofen, III., Kolossy-tér, Cde der Evezö-utca,** wird demolirt und werden billigst verkauft und prompt geliefert: 1 Million prima Mauerziegel, 100.000 Dachziegel, 1000 Zuhren traedene Doppelfeine, 600 Stück 14 Meter lange Träume, komplette Dachziegel, 5000 St. Bretter u. Alles für **Mühlenbauten geeignet.** Näheres am Demotirungs-platz. 19750

**Kommiss** der Schreib- und Papierwarenbranche, der deutschen und momeglich kroatischen Sprache mächtig, wird sofort acceptirt. Offerte mit Angabe der Gehaltsanprüche an **Ludwig Seifler, Chef I. Vág-Vecse.** 19615

**Zahn- und Mundpflege-** Brochüre und 1 Probefläse Aseptol Mundwasser. Basillen versendet gratis und franco **Zahnarzt Dr. Demsbik, Laboratorium für Zahn- u. Mundpflege-Spezialitäten, Budapest, Kerepesi-ut 10.** 19651

**Alter feiner Cuviovis,** 3 1/2 Liter Korbflasche, franko jeder Post á Kr. 10, per Nachnahme bei **Fidor Fischer, Nemet-Bogsan, Ungarn.** 19683

**Valódi barackpálinka 3 l. 11 kor., valódi törkölypálinka 3 l. 8 kor., valódi cognac 3 l. 14 kor., szállítja franko demyonokban** **Gál Mór, termelő, Kecskemét.** 19175

**Szücsmunkák** eikészítését a legutányosabban elvállalom, ugyszintén mindenemü átalakítást. Szives megkezeseket kér **Mayländer, Király-u. 24.** 64149

**Kein übler Geruch mehr** aus dem Munde. Kein unangenehmer Athem. Unserem Landmann, dem Chemiker **Ab. Weiss** in New-York, Erzeuger des **Univerjal-Augenheilmittels, Perle aller Augenheilwässer,** ist es gelungen, ein **Ragen-Extrir** zu erzeugen, welches jeden üblen Geruch aus dem Munde oder dem Ragen sofort beheit, den Appetit erregt, dem Munde einen höchst angenehmen Geschmack verleiht. Erhältlich á 3 u. 5 Kronen in den Apotheken **Josef v. Török, Király-utca 12 u. Andrássy-ut 26.** 19775

**374 állásról** ma megjelent az **Országos Pályázati Közlöny, Mutatványszámot ingyen küld a kiadóhivatal, Budapest, Nap-utca 13.** 19754

**On demande** institutrice française pour la journée. Bonnes supérieures pour des excellentes familles. **Mme. Anna Gerson Nietsch Budapest, Erzsébet-körút 52.** 19726

**Adjunkt** für Milchwirthschaft, der schon Erfahrung in dem Fache hat, wird gesucht. Offerte zu richten an **W. Sefler, Vág-Vecse.** 19701

**Gyakornok,** legalább is egy évi irodai gyakorlattal, 50 korona kezdő fizetéssel felvétetik. Csakis szép írásuak adjanak be ajánlatokat „Mindenben jártas 067“ jelige alatt a kiadóba. 65087

**Kommiss** für mein Gemischtwaaren-geschäft, Manufaktur-, Speziale-, Eisen- u. Kurzwaaren-brände, der kroatischen und deutschen Sprache mächtig, wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte mit Gehaltsanprüche zu richten an **W. Grün, Zebanja.** 19705

**Klaviere** zu billigen Preisen werden verkauft, ausgeliehen, gestimmt, reparirt, lange Klaviere gegen kurze umgetauscht im größten und solidesten Klavierfabrik Ungarns **Gustaf Beckmaft, Gijellaplatz 2, Begründet, 1865** Telephone 169. 19412

**Nervöse u. schwachbefähigte** Kinder erhalten bei mir sachgemäßen Unterricht und volle Pension. **Kelemen Ignác, Geilpádagos, VII., István-ut 29, I. em.** 19723

**Damen besseren Standes** finden Aufnahme zur Geburt bei intell. dipl. Hebammen, sep. Zimmer, freundliche, diskrete Information. **Mme. Stern, VI., Dávid-utca 11, Thür. 2.** 64929

**Billigstes Brennholz** liefert jetzt Holzhandlung **Neuschloß, Izabella-utca 51,** und zwar aus christlicher Parquetfabrik, irodene Eichenholzabfälle in 1 Klasten fassenden Zuhren á 40 Kr. und Weichholzabfälle (zum Unterjunden) in eben solchen Zuhren á 33 Kr., inklusive Zustellung in den Keller. Telephone 34-42. 64900

**Praktikant mit Bezah-** lung, der ungarischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird acceptirt. Offerte unter Chiffre „B. 3. 150“ Hauptpost restante. 64944

**Intelligente Dame,** die auf Erwerb angewiesen ist, kann mit Handel leicht 200 Kronen monatlich verdienen. Erforderliches Kapital 30 Kronen. Offerte unter „Konsumartikel“ poste restante **Budafot,** 65037

**Junger Spezialekommiss** wird per sofort acceptirt bei **Stegmünd Weiß, Moszóc, Turóczer Komitat.** Daßelbst wird auch ein Lehrling aufgenommen. 19762

**Füchtiger Kommiss** aus der Spezialewaaren-brände wird per sofort aufgenommen bei **G. Herz, Szlaniaza (Arva m.).** Bewerber wollen Referenzen angeben. 19730

**Neues Zeitungs-** Manufakturpapier ist um **10 Kr. per Meterzentner zu haben.** Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner **8 Kr. Näheres in der Exp.**

**Magyar kir. államvasutak** 26341/906. szám. Pályázati hirdetmény. (Halina-ozsmák szállítási iránt.) A magyar királyi államvasutak aradi üzemeltetése a vonalai szakszolgálatának fedezésére 1907. évben, esedeg 1908. és 1909. években évente mintegy 150 pár bokkig bírelt felett halina-ozsmák szállításának biztosítására ezenel nyilvános pályázatot hirdet. A szállásra vonatkozó részletes feltételeket magában foglaló ajánlati felhívás a magyar királyi államvasutak aradi üzemeltetőségénél megszerezhető. Az ajánlatok a külön e célra szerkesztett ajánlati mintán teendők. A szállítás általános, valamint a pályázati feltételekben foglalt feltételek értelmében eszközlendő, mely feltételek a pályázati határidőig alulírt üzemeltetőség anyag és leltárbeszerzési osztályánál, a magyar királyi államvasutak igazgatóságánál és minden üzemeltetőségénél naponként a hivatalos órák alatt megtekinthetők. Az ilyenkor 1 koronás magyar ökmánybéllyeggel ellátott ajánlatok ezen alábbi külsimel: „Ajánlat halina-ozsmák szállítása iránt 26341/906. számhoz“ 1906. évi november hó 13-ikának, deli 12 óráig a magyar királyi államvasutak aradi üzemeltetőségének általános osztályának főnökéhez, benyújtandó, vagy posta után beküldendő. Bannapénz gyanant az ajánlott mennyiségnek értékének megfelelő 5% keszpenzben, vagy állami letétre alkalmas értékpapirokban 1906. évi november hó 12-iki deli 12 óráig az aradi üzemeltetőség gyűjtőpénztáránál letendő, esedeg posta után oda beküldendő. Az itt felsorolt feltételektől eltérő ajánlatok, továbbá olyanok, melyekben javítások, vakarások fordulnak elő, nemkülönben, melyek nem a kitűzött határidőig érkeznek be vagy póllétag, végre olyanok, melyekre nézve az ellírt bannapénz le nem tétetett, ügyembe véleire nem számíthatnak. Aradon, 1906. október havában. Az üzemeltetőség. 19048-8333

## Közvetlen gyorsvonati összeköttetés Budapest és Wien, valamint a magyar kir. államvasutak és az azon túl fekvő csatlakozó vasutak alatt megnevezett főállomásai között.

8 50	2 16	ind. Budapest k. p. u. ... érk.	1 48	7 10
1 50	6 45	érk. Wien Stb. ... ind.	8 50	2 10
7 35	1 50	ind. Budapest k. p. u. ... érk.	2 10	9 50
8 56	10 17	érk. Graz Sb. ... ind.	5 40	1 10
7 10	3 50	ind. Budapest k. p. u. ... érk.	12 40	9 10
1 47	10 59	érk. Ruttká ... ind.	5 59	2 45
	5 58	» Breslau ... ind.	7 08	5 08
	11 23	» Berlin (Friedrichstr.) ... ind.	4 39	11 31
7 40	2 15	ind. Budapest k. p. u. ... érk.	1 30	10 10
12 25	7 26	érk. Kassa ... ind.	8 49	5 05
8 28		» Csorba ... ind.	6 01	2 19
7 40	2 15	ind. Budapest k. p. u. ... érk.	1 30	10 10
2 53	1 13	érk. Munkács ... ind.	4 03	2 21
10 50	7 29	» Lemberg ... ind.	6 25	7 30
7 35	2 35	ind. Budapest k. p. u. ... érk.	1 50	9 35
12 04	6 43	érk. Debrecen ... ind.	8 57	4 30
2 13	8 43	» Szatmár-Németi ... ind.	6 42	2 16
4 31		» Maramarosszigeti ... ind.		11 58
		» Stanislaw ... ind.		
7 35	2 60	ind. Budapest k. p. u. ... érk.	1 10	9 35
12 12	6 54	érk. Arad ... ind.	8 18	4 76
4 27	11 13	» Gyulafehérvár ... ind.	3 57	11 36
	11 50	» Bukarest ... ind.	4 50	
7 25	2 33	ind. Budapest k. p. u. ... érk.	7 50	1 50
5 15	10 30	érk. Kolozsvár ... ind.	11 10	5 23
	9 20	» Bukarest ... ind.	8 05	12 59

7 00	3 29	ind. Budapest k. p. u. ... érk.	1 00	4 20
12 29	8 37	érk. Ujvidék ... ind.	7 54	4 20
	10 32	» Belgrád ... ind.	5 41	
8 00	6 50	ind. Budapest k. p. u. ... érk.	8 50	9 05
2 17	1 33	érk. Zágráb m. á. v. ... ind.	1 50	2 13
7 55	7 16	» Fiume ... ind.	8 09	8 10
8 00	3 00	ind. Budapest k. p. u. ... érk.	1 59	9 05
12 48	7 32	érk. Pécs ... ind.	8 22	3 44
8 20		ind. Budapest k. p. u. ... érk.		1 00
6 35		érk. Szabadka ... ind.		9 51
11 50		» Borsn-Brod ... ind.		3 52
9 30		» Sarajeva ... ind.		6 23
10 31		» Gracova ... ind.		5 25
8 00	3 00	ind. Budapest ny. p. u. ... érk.	1 40	7 00
12 06	7 00	» Wien Stb. (Marcheggon érk.	9 05	3 09
1 06	7 55	érk. Wien H3. ) át) ... ind.	8 00	2 25
7 20	6 55	ind. Budapest ny. p. u. ... érk.	9 25	9 45
1 33	12 24	érk. Zsolna ... ind.	3 45	8 14
10 35	5 56	» Breslau ... ind.	10 05	6 10
5 26	11 22	» Berlin (Friedrichstr.) ... ind.	4 39	11 31
9 40	2 25	ind. Budapest ny. p. u. ... érk.	1 15	6 30
2 35	8 00	érk. Temosvár-Józsefv. ... ind.	7 09	1 22
6 30	11 49	» Bukarest ... ind.	5 55	10 25